MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 275. Mittwoch den 24. November 1841.

Inland.

Berlin, 21. Nov. Se. Maj. der König haben dem Kaiserl. Oesterreichischen Oberst-Lieutenant und ersten Wachtmeister bei der Lombardisch-Venetianischen Adeligen Leibgarde, Ritter von Birago, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach Rheinsberg abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavalerie und Botschafter am Königl. Französischen Hofe, Graf von Pahlen, von Paris.

* Berlin, 21. Nov. (Privatmitth.) Die Gedächtnißfeier der Verstorbenen ist heute in allen Kirchen mit der größten Andacht begangen worden. Die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen wohnten dem Gottesdienste im Dome bei, welcher sehr stark besucht war. — Die neuesten Mittheilungen aus München lassen unser Königspaar erst gestern seine Rückreise nach Berlin über Dresden antreten. In letztgenannter Stadt wird sich unsere Königin, wie wir schon jüngst berichteten, mehrere Tage aufhalten, während unser Monarch künftigen Mittwoch, als den 24., in Sancsouci einzutreffen und dort so lange zu weilen gedenkt, bis seine erlauchte Gemahlin ankommt, worauf der König und die Königin einige Zeit in Charlottenburg residiren wollen. — Personen, welche unserer Landesmutter sehr nahe stehen, versichern, daß Höchstdieselbe 3/4 ihrer Einkünfte an Nothleidende und der Unterstützung sonst Bedürftiger, so wie an unsere Wohlthätigkeitsanstalten im Stillen vertheilen läßt, während die Edle nur das letzte Viertel zu ihrem prunklosen Hofstaate verwendet. — Außer dem Minister von Alvensleben soll auch der Minister von Ladenberg um seine Entlassung nachgesucht haben. Ein unverbürgtes Gerücht läßt auch den Minister v. Kamptz zur Disposition stellen. — Vor einigen Tagen ist dem hiesigen Offizierkorps die Kabinetsordre bekannt gemacht worden, nach welcher künftighin jedes Infanterie-Regiment 12 überkomplette Offiziere, jedes Kavalerie-Regiment 4, und jede Jägerabtheil. nur 1 überkompletten Offizier haben soll. — Nächsten Mittwoch, heißt es, wollen die evangelischen Theologen Sydow, v. Gerlach und der Kandidat Uhde ihre Forschungsreise nach England antreten. Der Prediger Abecken befindet sich zu diesem Behufe bereits in London. So viel wir über den Kandidaten Uhde erfahren, soll derselbe mit der anglikanischen Kirche sehr vertraut sein, und über dieselbe ein gehaltvolles Buch geschrieben haben. — Dem Gymnasial-Direktor Ranke aus Göttingen, einem Bruder des hier lebenden großen Geschichtsforschers und Professors Ranke, ist das bisher erledigt gewesene Direktorat des hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, so wie das der hiesigen Real- und Elisabethschule zu Theil geworden. Diesen bedeutenden Wirkungskreis füllte früher der verstorbene Professor Spillecke aus. Seit dessen Tod war diese Stelle nicht wieder besetzt. — v. Schelling hegt auf Ansuchen seiner zahlreichen Zuhörer die Absicht, die Einleitung zu seiner Vorlesung über Philosophie der Offenbarung, welche er in der ersten Stunde vortrug, dem Druck zu übergeben. — Wir verlautet, dürfte nächstens vom Kultus-Ministerium für alle öffentlichen Lehr-Anstalten die Anordnung getroffen werden, das Turnen fleißig zu üben, um eine kräftigere Jugend zu erziehen. — Unsere Musikkenner wollen seit Paganini keinen bessern Violinspieler gehört haben, als den gegenwärtig hier anwesenden jungen Künstler Camille Sivori aus Florenz. In Reinheit des Spieles so wie in Leichtigkeit des Bogens soll er alle anderen Virtuosen übertreffen.

Es heißt, daß gegenwärtig Vorbereitungen zur Zusammenberufung einer großen Minister-Conferenz zur Schlichtung der spanischen Angelegenheiten von den Hauptmächten eifrig betrieben würden, auch soll Frankfurt a. M. die meisten Chancen für sich haben, daß der Congreß dort gehalten werden möchte. Man bezeichnet auch schon die unterhandelnden Diplomaten mit dem Zusatze, daß jede Großmacht zwei Unterhändler bevollmächtigen werde. Preußischerseits wäre der Mann, der die holländisch-belgischen Differenzen in London so glücklich beseitigen geholfen, also der gegenwärtige Bundestags-Gesandte Frhr. v. Bülow, designirt, auch diese Unterhandlung zu leiten; als ihm beigegeben bezeichnet man den Minister-Residenten, Geheimrath von Sydow oder Herrn v. Küster (designirten Gesandten am baierischen Hofe, bis jetzt in Neapel accreditirt). Von Seiten Rußlands würde, dem Gerüchte zufolge, Graf Paul Medem und wahrscheinlich auch Baron Brunnow, und von der französischen Regierung der neuernannte Botschafter am österreichischen Hofe, Graf Flahault, entsendet werden. — Zu der gestern Abend stattgefundenen zweiten Vorlesung Schelling's war ein gleicher, wo nicht größerer Andrang als das erste Mal; doch schienen diesmal nicht so Viele wie voriges Mal den Eingang erzwingen zu können. Schelling sprach, nachdem er mit vieler Mühe zum Katheder gelangt war, mit gleichem Selbstbewußtsein und Vertrauen von den Grundzügen seiner Vorlesung, schöne Worte über Erkenntniß und Begriff entwickelnd, anführend, daß sein Begriff von Offenbarung ein streng gläubiger sei. Auch foderte er seine Zuhörer auf, ihm auf jede Weise, falls er ihnen unverständlich sei, dies mitzutheilen, damit er so Begriffe und Ansichten läutern könne, jedenfalls würde er sich bestreben, klar zu sein. Schon am 16. Novbr. hatte er durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht, daß er „zur Beruhigung" Derjenigen, welche zu seinem lebhaftesten Bedauern wegen Raummangels der ersten Vorlesung nicht beiwohnen konnten, seine Einleitungs-Rede im Druck erscheinen lassen würde; auch wäre er erbötig, seine Vorlesung doppelt zu halten, falls sich eine hinreichende Zuhörerzahl finden möchte; sei auch schon über alle Plätze zum Nachschreiben vollständig verfügt, so wären doch noch einige Sitz- und Stehplätze für Hospitanten vorhanden. Auch in der gestrigen Vorlesung waren mehre Hegelianer, viele derselben hatten, wie es heißt, einen eignen Nachschreiber. — Der Wunsch so manchen Kirchengängers dürfte nunmehr erfüllt und hierdurch gleichzeitig ein Mittel geboten werden, manchen Säumigen in das Gotteshaus zu bringen. Die gegenwärtig im Umbau begriffene hiesige Louisenstädtische Kirche wird nämlich im Winter für die Folge geheizt werden. Nach mannichfachen Diskussionen mit den Behörden wäre nämlich die Erlaubniß zur Einrichtung der sogenannten russischen Heizung gegeben, nachdem die Gemeinde die Kosten dafür zu tragen übernommen. Sollte es indeß nicht angemessener sein, die russische durch die gleichmäßig.re und angenehmere Wasserheizung zu ersetzen, zumal es gegenwärtig gerade einem hiesigen anerkannt tüchtigen Techniker, A. F. Neukrantz, geglückt ist, diese Heizmethode, die in England schon lange bewährt, zu verbessern und durch eine neue Wahl des Materials für die Hälfte des Preises als bisher zu liefern. — Dem Vernehmen nach würde zum Mai 1842 eine allgemeine Beurlaubung für alle Mitglieder des Königsstädtischen Theaters auf drei Monate eintreten, um dann einen Umbau des Theatergebäudes, das auch mit Gas erleuchtet werden soll, vorzunehmen. Um dieselbe Zeit endet auch der Kontrakt mit der italienischen Operngesellschaft, welcher dann deutsche Gastsänger aus Wien wiederum folgen würden. — Die ersten beiden Bände der Werke Friedrichs des Großen sollen unter Redaktion der Akademie nunmehr beendigt sein und zum Drucke vorgelegt werden können. — Der bekannte Musiker Taubert ist zum Musikdirektor ernannt worden. (L. A. Z.)

Münster, 18. Nov. Der Herr Ober-Präsident der Provinz Westphalen hat unterm 9. d. M. dem Bürgermeister von Rheine, Herrn Forstmann, folgende Mittheilung gemacht: „Ich habe nach Rückkehr von der zur Verherrlichung des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs dort gefeierten Eröffnung der neuen Emsschleuse als Theilnehmer und Zeuge der Festlichkeiten des Tages mich gedrungen gefühlt, Sr. Majestät die in den allgemeinen Aeußerungen dankbarer Liebe und Verehrung für den theuern Landesvater sich neu bewährten treuen Gesinnungen der Einwohner von Rheine zu schildern, und daran meine Fürsprache für ein mir bei meiner dortigen Anwesenheit von dem Bürger Kötter überreichtes Gesuch um Begnadigung seines Sohnes, des Militärsträflings Heinrich Kötter, welcher zu 20jähriger Festungsstrafe verurtheilt war und davon 2½ Jahr abgebüßt hat, geknüpft. — Daß dieses bei Sr. Majestät die allergnädigste und wohlwollendste Aufnahme gefunden hat, sagt Ihnen die beigefügte, an mich ergangene Allerhöchste Kabinetsordre vom 2. d. M., welche Sie den Einwohnern von Rheine und vornehmlich dem dadurch insbesondere hochbeglückten alten Bürger Kötter nebst meinem Glückwunsche bekannt zu machen haben." Münster, den 9. November 1841. — „Ich will mit Rücksicht auf Ihre Verwendung vom 17. v. M., und um den Einwohnern von Rheine einen Beweis Meiner Berücksichtigung und Anerkennung ihrer treuen Gesinnungen zu geben, den Militärsträfling, Heinrich Kötter, ausnahmsweise dergestalt begnadigen, daß derselbe schon zu Weihnachten dieses Jahres von der Festung entlassen werden soll, und habe hiernach an das General-Kommando des 7ten Armeekorps verfügt. Berlin, den 2. November 1841. (gez.) Friedrich Wilhelm. — An den wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsident v. Vincke."

Köln, 15. Nov. Die schon in voriger Woche erwartete Rückkunft des Ober-Präsidenten von Bodelschwingh zu uns, hat sich in Folge der Ankunft des Grafen Brühl in Koblenz und des dort erwarteten Besuchs des Bischofs v. Geissel verzögert; jetzt heißt es, daß er am nächsten Donnerstage, den 18. November, zugleich mit jeneu beiden Herren, hierher kommen, und daß an diesem oder an dem folgenden Tage im Kapitelssaale große Sitzung des Domkapitels stattfinden werde. Falls nicht neuer Aufschub eintritt, so würde der inzwischen nach Münster abgereiste Graf von Brühl wahrscheinlich direkt von dort hier eintreffen, wenn er sich nicht, was fast wahrscheinlicher erscheint, sogleich nach Berlin zurück begiebt. Meine frühere Behauptung, daß der Erzbischof v. Droste in keinem Falle auch nur momentan hierher zurückkehren werde, wird jetzt von allen Seiten bestätigt. Daß sich unser Dom-Kapitel mit dem Verlangen des Papstes und unserer Staatsregierung, dem Bischofe Geissel als Coadjutor das jus succedendi zuzugestehen, bereits jetzt definitiv gefügt habe, wird hier stark bestritten; doch zweifelt man nicht an seiner demnächstigen Einwilligung.

(Frankf. Jour.)

Deutschland.

München, 17. Nov. Seit heute Morgen sieht man die Bewohner der Hauptstadt schaarenweise sich nach der Herzog Marburg drängen, wo es ihnen vergönnt ist, die theuren irdischen Reste der Höchstseligen Königin Karoline noch einmal auf dem geschmückten Ruhelager zu schauen, welches zu diesem Zwecke in einem Saale hinter der Kapelle in üblicher Weise aufgerichtet wurde. Ein königlicher Kammerherr und ein Kammerjunker sind hierbei abwechselungsweise beständig zugegen. — Der geschätzte Kupferstecher Herr Peter Lutz, ein geborener Münchener, erhielt vor Kurzem von Sr. M. dem Könige von Preußen für einen nach einem italienischen Meister (Ramenghi) verfertigten Ku-

pferstich, die Verehrung der heiligen Maria mit dem Kinde durch mehrere Heilige (Germanianus, Petrus, Paulus und Antonius) vorstellend, den er, von der Rittner'schen Kunsthandlung in Dresden beauftragt, in 6 Jahren vollendete, die große goldene Huldigungsmedaille. — Nach dem heute erschienenen Regierungsblatte haben Se. M. der König sich huldreichst bewogen gefunden, dem hochwürdigsten Herrn Bischofe von Speier, Johannes von Geissel, das Kommenthurkreuz Allerhöchst Ihres Verdienst-Ordens vom heiligen Michael allerhuldvollst zu ertheilen. (M. Z.)

Stuttgart, 17. Nov. Se. Königliche Majestät sind gestern Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr von Augsburg in erwünschtem Wohlsein wieder hier eingetroffen. (Schwäb. M.)

Frankfurt a. M., 17. November. (Privatmitth.) Man will in hiesigen Kreisen wissen, daß, ungeachtet der äußeren Stille, die im Bereiche der europäischen Politik herrscht, doch wichtige Dinge sich vorbereiten. Namentlich wird versichert, es solle im Verlaufe des nächsten Jahres die spanische Angelegenheit zum Bundestage gebracht, die Initiative dazu aber von einem großen deuschen Hofe übernommen werden. Die nächste Veranlassung, heißt es weiter, gebe diesem Hofe der in Italien neuerdings auftauchende revolutionaire Geist, wovon die Schilderhebung in Aquila als ein Merkmal zu betrachten. Kaum aber dürfe man bezweifeln, daß dieser Geist von Spanien aus heraufbeschworen worden, da der Einfluß, den dieses Land auf die italienische Halbinsel übt, eine geschichtliche Thatsache sei. — Herr v. Scherff, der vor einigen Tagen aus dem Haag hier angekommen ist, soll seine Akkreditive als k. niederländischer großherzoglich-luxemburgischer Bundestags-Gesandter noch nicht übergeben haben, auch dürfte derselbe in dieser Eigenschaft allererst bei Wiederaufnahme der Sizzungen in die hohe Versammlung eingeführt werden. — Am nächst künftigen Montag wird eine neue Senator-Wahl für den durch den Tod abberufenen Dr. Schmidt stattfinden. Sie dürfte unbezweifelt auf einen praktischen Rechtsgelehrten fallen, indem der Verstorbene Mitglied des Appellationsgerichts war, bei welchem somit die durch dessen Hintritt entstandene Lücke zu ergänzen ist. — Der von mehreren öffentlichen Blättern mitgetheilten Frankfurter Correspondenz-Nachricht, es werde Herr Schöff v. Gründ rode, der zeitige ältere regierende Bürgermeister, seine hiesige Stellung aufgeben, um wieder in großherzoglich badische Dienste zu treten, wird auf verläßige Weise als vollkommen grundlos wiedersprochen. Diese würdige Magistratsperson wird auch noch fernerhin ihrer Vaterstadt erhalten bleiben, um die sie sich, während ihres etwa 20jährigen Wirkens, so große Verdienste erworben hat, daß ihr Abgang gewiß allgemein bedauert werden würde. — Mit dem Viehtransport auf der Taunus-Eisenbahn ist am jüngst verwichenen Montage der Anfang gemacht worden. Da Mainz, Wiesbaden und die umliegenden Taunusbäder einen großen Theil ihres Bedarfs an Schlachtvieh über Frankfurt aus dem Schwabenlade beziehen, so verspricht man sich von dieser neuen Einnahmsquelle einen reichlichen Ertrag, zumal für den Sommer, wo der Verbrauch davon ungleich stärker, als zur jetzigen Jahreszeit ist. Gleichwohl erschienen Manchen die Tarifsätze, — wonach 6 Ochsen oder Kühe, auf der Strecke von Frankfurt bis Kassel, 10 Fl. und bis Wiesbaden 11 Fl., ein einzelnes Stück aber resp. 2 Fl. und 24 Kr. zu zahlen hat, — etwas zu hoch gegriffen. Es möchte daher im Interesse der Aktionaire selber sein, den besagten Tarif zu ermäßigen, um dadurch einen häufigeren Gebrauch dieses Transportmittels zu veranlassen. — In diesen Tagen hat ein Spekulant ein bedeutendes Grundstück in der Nähe des Obermain-Thors angekauft. Man glaubt darin ein günstiges Vorzeichen für die demnächstige Ausführung der projectirten Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn gewahren zu können, indem dieses Grundstück in der Nähe desjenigen Punktes belegen ist, wo der betreffende Bahnhof errichtet werden soll. — Die Entscheidung unserer Theaterfrage ist ganz zu Gunsten des bisherigen Unternehmens ausgefallen.

Leipzig, 21. Novbr. Gestern Abend traf Ludwig Tieck auf der Eisenbahn von Berlin kommend hier ein. Seine hiesigen Freunde hoffen, daß er sich einige Tage hier aufhalten werde, ehe er nach Dresden zurückkehrt.

Großbritannien.

London, 16. Nov. Ihre Majestät und der junge Prinz befinden sich fortwährend wohl. Nach dem vorgestrigen Büllетin aus Sudbury-Hall hatte Ihre Majestät die verwittwete Königin eine bessere Nacht gehabt und befand sich am Sonntag etwas besser; nach dem gestrigen hatte dieselbe auch in der folgenden Nacht wieder gut geschlafen, die Krankheits-Symptome blieben aber im Wesentlichen unverändert.

Prinz Albrecht hat dem Staats-Sekretär für die inneren Angelegenheiten die Mittheilung gemackt, daß die Königin bei Gelegenheit der Geburt des Thronfolgers den Beschluß gefaßt habe, allen wegen politischer Vergehen gefänglich eingezogenen, so wie allen wegen leichterer Vergehen verhafteten Individuen, welche sich während der Dauer ihrer Gefangenschaft durch gute Aufführung ausgezeichnet haben, Begnadigung zu Theil werden zu lassen.

Es scheint noch nicht ausgemacht zu sein, was für einen Namen der neugeborne Prinz erhalten soll; Einige glauben, er werde Wilhelm Albrecht getauft werden.

Es hat sich wieder einmal ein Wahnsinniger gefunden, der mit Gewalt in den Buckingham-Palast eindringen wollte, und zwar, wie er selbst sagte, um der Königin nach dem Leben zu trachten, weil Ihre Majestät einen seiner Brüder habe enthaupten lassen, der König gewesen sei und Anspruch auf den Britischen Thron gehabt habe. Der Unglückliche heißt Charles Man, ist 27 oder 28 Jahre alt und von anständigem Aeußeren; er glaubt die drei Königreiche England, Schottland und Irland mit einander vereinigt zu haben und unter dem Einfluß eines Geistes zu stehen, dem er nicht Widerstand zu leisten vermöge. Gestern machte er den Versuch, sich mit einer Schachtel unter dem Arm, in welcher er die Unterschrift seines Bruders „König Rex" zu haben behauptete, in den Palast zu schleichen, wurde aber ergriffen und nach dem Polizei-Amt von Bow-Street gebracht, wo man auf der Stelle bemerkte, daß er ganz von Sinnen sei; er wird uuverzüglich nach dem Irrenhause von Bedlam abgeführt werden.

Der United Service Gazette zufolge wären in den abgebrannten Tower-Gebäuden nur für 186,600 Pfd. St. Waffen aufbewahrt gewesen; hiervon seien für 10,000 Pfd., nämlich 5000 Perkussions-Flinten, gerettet, es bliebe also noch ein Verlust von 176,600 Pfd., dazu etwa 50,000 Pfd. an Kosten für die Wieder-Aufführung der abgebrannten Gebäude gerechnet, so würde der Gesammt-Betrag des Schadens sich nur auf 226,000 Pfd. St. belaufen.

Der neue Stempel, welcher auf die von der Schatzkammer als ächt verifizirten Schatzkammerscheine gesetzt worden ist, scheint noch nicht genügt zu haben, um das Vertrauen des Publikums ganz wieder herzustellen. Man verlangt noch eine weitere Garantie für die Aechtheit der Scheine, als sie in dem leicht nachzumachenden Stempel liegt. Wie es scheint, wünscht man zu diesem Behufe in der City allgemein die Einrichtung eines permanenten Büreaus, wo man zu jeder Zeit die Schatzkammerscheine verifiziren lassen könnte, und glaubt, daß nur durch eine solche Maßregel das Vertrauen des Publikums vollkommen fest wieder zu begründen sei.

Der Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Aberdeen, hat dem Ober-Befehlshaber der Armee unterm 3ten d. M. gemeldet, daß die Regierung beabsichtige, die Britischen Detaschements unverzüglich aus Syrien zurückzuberufen, welche Gelegenheit er benutzt, die Zufriedenheit der Regierung mit dem Benehmen der Offiziere und Mannschaft in jenem Lande zu bezeugen.

Durch die jetzige Vollendung der Telegraphen-Linie zwischen London und Dower wird der Verkehr mit Paris außerordentlich beschleunigt, indem eine Nachricht aus London in 18 bis 20 Sekunden nach dem etwa 15 deutsche Meilen entfernten Dower und von Calais in verhältnißmäßiger Schnelle nach Paris gelangen kann. — Sir Stratford Canning und Sir R. Gordon, die neuen Gesandten in Konstantinopel und Wien, sind erst am Donnerstag von hier nach Paris abgegangen, um sich von dort nach ihren Bestimmungen zu verfügen. — Der Adoptivsohn des Commodore Napier, der bisherige Commandeur Napier, ist zum Capitain befördert worden und wird ein Commando auf der Flotte in China erhalten.

Lord Abinger will sich, wegen geschwächten Gesundheits-Zustandes, von seinem Posten als Präsident des Schatzkammergerichts zurückziehen, und Sir F. Pollock, der General-Prokurator, wird sein Nachfolger werden. Für unzweifelhaft hält man es, daß dann Sir W. Follett, der General-Fiskal, in die Stelle des Letzteren einrücken werde; wer aber zum General-Fiskal bestimmt ist, weiß man noch nicht.

Frankreich.

Paris, 16. November. Der Commerce erhält aus Lille folgende Details über die Aufstellung des Observations-Corps, welches an der Belgischen Gränze zusammengezogen wird: „Zwei Bataillone des 40. Linien-Regiments sind am 12ten von Dünkirchen abgegangen; sie werden am 15ten in Tourcoing, Mouveaux, Roubaix und Lannoy eintreffen. Zwei Bataillone des 27. Linien-Regiments, von Calais und Boulogne kommend, marschiren nach Quesnoy an der Deule, Vambrechies und Vazemmes, wo sie am 19ten eintreffen werden. Zwei Bataillone des 71. Linien-Regiments, die in St. Omer garnisoniren, werden am 15. und 16. in Esquarmes und Moulins eintreffen. Ein Bataillon des 14. leichten Regiments wird, von Arras kommend, am 14. in Haubourdin und Loos kantoniren. Vier Schwadronen des 1. Karabinier-Regiments, von Cambray kommend, werden am 16. und 17. die Kantonirungen in Carvin, Pont-a-Marcq, Phalempin und Seclin beziehen. Zwei Schwadronen des 2. Dragoner-Regiments, von Amiens kommend, werden am 18. in La Bassée und Lens eintreffen. Vier Schwadronen des 2. Lancier-Regiments, von Valenciennes kommend, werden am 14. in St. Amand, Orchies und Marchiennes kantonniren. Zwei Batterien des 2. Fußartillerie-Regimentes bleiben in Douai; eine reitende Batterie wird nach Bethune geschickt. Die zwei Bataillone des 42. Linien-Regimentes welche nach Avesnes und Maubeuge detachirt waren, kehren am 14ten nach Valenciennes zurück. Das 8. Kürassier-Regiment begiebt sich von Arras nach Valenciennes, wo es am 17. eintreffen wird. Das 10. reitende Jäger-Regiment trifft am 19. von Maubeuge in Condé ein. Der Train und Artillerie-Park wird am 20. in Maubeuge, Avesnes und Quesnoy die Kantonnirungen beziehen. Die neuesten hier eingegangenen Privat-Nachrichten und Journale aus Belgien enthalten nichts, was die militärische Maßregel, deren Zeugen wir sind, motiviren könnte." — Der Constitutionel erwähnt heute des Gerüchts, daß man im Süden von Frankreich ein Armee-Corps von 62,000 Mann zusammenzuziehen beabsichtige. Es würde von den Generalen Schneider und Schramm kommandirt werden, und Toulouse wird als der Ort genannt, wo das Haupt-Quartier aufgeschlagen werden soll. — Weder die hiesigen ministeriellen Journale, noch die Journale aus dem südlichen Frankreich bestätigen bis jetzt dies Gerücht. — Man schreibt aus Toulon vom 11. d.: „Seit einigen Tagen herrscht auf der hiesigen Rhede eine Bewegung, die uns unter den gegenwärtigen Umständen überraschen muß. Wir haben bereits die plötzliche Abfahrt mehrerer Schiffe, worunter 2 Linienschiffe, gemeldet. Gestern ist die Fregatte „Medea" ebenfalls abgegangen und es heißt, die Linienschiffe „Trident" und „Marengo" hätten den Befehl erhalten, sich schleunigst zur Abfahrt vorzubereiten. Der „Marengo" hat seine Batterie, Sechsunddreißigpfünder, gelandet, um mehr Leute am Bord aufnehmen zu können, das genugsam andeutet, daß er Truppen einnehmen wird; er kann dieselben nur aus Afrika holen. Man will also zu Gunsten der Observations-Armee, welche an den Pyrenäen gebildet werden soll, unsere Afrikanische Armee reduziren. — Nachschrift: Man meldet uns in diesem Augenblick, daß das Linienschiff „Diadème" und die Fregatten „Andromeda" und „Minerva", welche sich in Quarantaine befinden, den Befehl erhalten haben, so schleunig als möglich in See zu gehen."

Quenisset's Prozeß vor dem Pairshofe.
(Sitzung vom 15. November.)

Der Graf v. Bastard, Bericht-Erstatter der Instruktions-Kommission, begann heute mit Vorlesung seines Berichts. Außer Quenisset sind folgende Angeklagte in den Prozeß verwickelt: Napoleon Bazi, gewöhnlich Napoleon genannt, 29 Jahre alt, Gehülfe eines Kochs; Anton Boggio, genannt Martin, 32 Jahre alt, Schlosser; Jean Marie Boucheron, 36 Jahr alt, Holzschneider; Heinrich Bouzer, 34 Jahr alt, Kunsttischler; Eduard Brazier, genannt Just, 28 Jahr alt, Tischler; Baptiste Colombier, 43 Jahre alt, Weinhändler; Xavier Considère, 34 Jahre alt, Weinhändler und Kassendiener bei den Herren Lafitte und Comp.; Fremont, genannt Dufour (abwesend); August Dupoty, 44 Jahr alt, Haupt-Redacteur und verantwortlicher Herausgeber des „Journal du Peuple"; Alexis Fougeray, 24 Jahr alt, Kunsttischler; Jean Marie Jarasse, 33 Jahr alt; Paul Launois, 33 Jahr alt, Kupferschmied; Franz Mallet, 37 Jahr alt, Schuhmacher; Carl Martin, 25 Jahr alt, Kunsttischler; August Petit, 30 Jahr alt, Kunsttischler; August Prioul, 26 Jahr alt, Tischler. — Nachstehendes ist der gedrängte Inhalt des heute verlesenen Theils des Berichtes: „Quenisset war früher Soldat im 15ten Infanterie-Regiment und ward wegen Insubordination zu dreijährigem Gefängniß verurtheilt. Nach 2 Jahren entwischte er aus dem Gefängnisse und kam unter dem Namen Pappart nach Paris, wo er ein Verhältniß mit einem Frauenzimmer, Namens Leplatre, anknüpfte, die ein Kind von ihm hat. In Folge einer Prügelei ward er unter dem Namen Pappart zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt, und in St. Pelagie machte er die Bekanntschaft Brioul's, der ihn zuerst in politische Intriguen verwickelt zu haben scheint, und welcher ihn später in die Gesellschaft der travailleurs égalitaires einführte. Im ersten Augenblick seiner Verhaftung schien Quenisset bei einem tückischen Stillschweigen beharren zu wollen, aber nach zwei Tagen ging sichtlich eine Veränderung in ihm vor; er sah das Ungeheure seines Verbrechens ein und schien es sich angelegen sein zu lassen, durch die Aufrichtigkeit seiner Geständnisse Reue an den Tag zu legen. Alle Thatsachen, die er angab, und die verifizirt werden konnten, erwiesen sich als vollkommen richtig. Am 15. September ward er von dem Instruktions-Richter, Herrn Perrin, verhört, und zu der Zeit hatte sich seine anfängliche Aufregung schon sehr gelegt. Er schien gern die Namen seiner Mitschuldigen angeben zu wollen, aber er zögerte damit, bis ihm die Versicherung gegeben werden konnte, daß sein Kind und die Mutter desselben gegen die Rache der von ihm Denunzirten beschützt werden würden. Nachdem er diese Versicherung erhalten hatte, ließ er sich auf eine Erzählung aller der mit dem Attentate in Verbindung stehenden Umstände ein. Hier giebt der Bericht die Aussagen Quenisset's, wie er dieselben zuerst vor dem Instruktions-Richter abgelegt, nnd dann in dem Verhör vor dem Kanzler wiederholt hat. Bevor der Bericht-Erstatter das Verhör Quenisset's giebt, schaltet er eine Rede ein, die August Petit in einer Ver-

sammlung der Verschwörer gehalten hat, und auf welche in dem Verhöre Quenisset's angespielt wird. Sie lautet folgendermaßen: „Bürger, ihr habt längst wahrgenommen, daß wir schlecht regiert werden, daß Tyrannen an der Spitze des Staates stehen, daß nur die Polizei und die Justiz im Stande sind, Geld zu verdienen, daß wir einen König haben, dem wir jährlich 24 Millionen geben, und außerdem von einer Menge von Leuten gedrückt werden, die gleich ihm, Geld erhalten, um nichts zu thun. Ihr sehet, daß Bauern, die weniger aufgeklärt sind, als wir, Muth genug haben, Revolutionaire zu werden. Wir, die wir mehr oder minder civilisirte Arbeiter sind, müssen im Stande sein, zu fühlen, daß jene Tyrannen uns unterdrücken; und wir sind hier versammelt, um Zeugniß für dies Gefühl abzulegen. Ich erkläre Euch, daß ich und meine Mitbürger Revolutionaire sind; nicht solche Revolutionaire, welche die Unterdrückung, sondern solche, welche die wirkliche Wohlfahrt aller Arbeiter wünschen; denn ich erkläre Euch, daß wir ouvriers égalitaires sind. Einige von Euch wissen, was diese Worte bedeuten, aber Andere verstehen dieselben nicht. Ich will es daher mit kurzen Worten erklären. Es wird darunter verstanden, daß wir nach dem Umsturz des Thrones National-Werkstätten, gegenseitige Unterrichts- und andere ähnliche Anstalten errichten werden. In jedem Departement wird eine National-Werkstätte errichtet werden. Die Arbeiter werden nicht länger mehr um Arbeit besorgt zu sein brauchen; sie werden einen durch das Gesetz bestimmten Lohn erhalten, der weit höher sein wird, als der jetzt bestehende, und dabei werden wir nur 8 Stunden des Tages zu arbeiten brauchen. Was denkt Ihr, Bürger, von diesen National-Werkstätten? (Hier, sagte Quenisset, der diese Rede aus dem Gedächtnisse angegeben hat, erwiederten alle Anwesenden: „excellent!") Was die gegenseitigen Schulen betrifft, Bürger, so will ich Euch deutlich sagen, wie dieselben zusammengesetzt werden müssen. Die Lehrer werden von dem Comité oder von der Regierung bezahlt, und den Eltern kann für den Unterricht ihrer Kinder kein Geld abgenommen werden. Die Kinder des Arbeiters und die Kinder des Prinzen werden mit gleicher Sorgfalt erzogen werden; denn viele von Euch, Bürger, haben Kinder, welche nicht dazu geboren sind, in der Unwissenheit zu bleiben, sondern welche vielleicht dazu bestimmt sind, große Männer zu werden, aber aus Mangel an Geld hinter dem Pfluge bleiben müssen. Es bedarf, um unsere Zwecke zu erreichen, nichts weiter, als Festigkeit. Laßt uns den Thron umstürzen, und Ihr werdet sehen, daß für Alles im voraus gesorgt worden ist; die Gesetze sind bereits entworfen, und es ist nichts zu thun, als unser System an die Stelle desjenigen zu setzen, welches wir über den Haufen geworfen haben werden. Es wird ungefähr so sein, als wenn wir sagten: „„Der König ist todt! Es lebe der König!"" Wer unter euch möchte sich wohl weigern, Mitglied unserer Gesellschaft zu werden?" — Nachstehendes ist nun das **Verhör**, welches der Kanzler von Frankreich am 22. September mit Quenisset anstellte: Fr. Ihr waret es, der am 13. d. M. ein Pistol auf die Prinzen abfeuertet, als dieselben an der Spitze des 17ten Linienregiments in Paris einzogen? — **Antw.** Ich war es, der ein Pistol auf die Spitze des vorüberziehenden Zuges abfeuerte. — Fr. Es konnte euch nicht unbekannt sein, daß der Herzog von Aumale an der Spitze seines Regiments ritt? — **Antw.** Entschuldigen Sie, ich wußte nicht, daß es der Herzog von Aumale war; ich kannte ihn nicht; ich wußte, daß ein Prinz dabei war, aber nicht welcher. — Fr. Wie lange gingt ihr schon mit jener schlechten Handlung um? — **Antw.** Sie war nicht vorher überlegt; aber in die Verschwörung war ich 6 oder 8 Wochen früher eingeweiht. — Fr. Was war der Zweck jener Verschwörung? — **Antw.** Der Zweck war, eine Revolution zu bewirken und den Thron umzustürzen. — Fr. Wer verleitete euch zum Eintritt in die Verschwörung? — **Antw.** Der Schlossergeselle Martin. — Fr. Hatte bie Gesellschaft, in die ihr eintratet, einen Namen? — **Antw.** Sie nannte sich société de ouvriers égalitaires. — Fr. Wo kam sie zusammen? — **Antw.** Gewöhnlich bei dem Weinhändler Colombier in der Rue Traversiere Nr. 21. Es wurden zuweilen anderswo Versammlungen gehalten, wenn irgend etwas Geheimeres abzuhandeln war. Mir wurden die Augen verbunden und ich leistete den Eid in einem mir unbekannten Zimmer — Fr. Wie lautete der Eid, den ihr ablegtet? — **Antw.** Ich mußte bei meinem Leben schwören, daß ich gegen die Regierung fechten wolle, um den Thron zu stürzen, ohne die Zahl der Feinde in Betracht zu ziehen. Es ward mir gesagt, daß mein Tod darauf stände, wenn ich diese Bedingung nicht erfüllte. Da mir die Augen verbunden waren, und ich nicht sehen konnte, ob diejenigen, die mir den Eid abnahmen, nicht vielleicht Dolche oder Pistolen in den Händen hatten, so war ich gezwungen, ihn zu leisten, und mußte ihn wenigstens zwanzig Mal wiederholen. — Fr. Wie oft nahmt ihr an den Versammlungen Theil? — **Ant.** Ungefähr 18 oder 20 Mal. Ich arbeitete bei Morceau und mein Weg führte mich vorüber. Einer und der Andere rief mich hinein, und ich trank dann ein Gläschen. Es war nicht immer Versammlung, wenn ich hinkam. Der Wirth empfing mich indeß immer gut, und eben so seine Frau, die mich nicht kannte. Sie umarmte mich, als ob sie in mich verliebt wäre, und mich schon hundert Jahre gekannt hätte. — Fr. Wovon wurde gewöhnlich in den Versammlungen gesprochen? — **Antw.** Von Verbrechen. Es war von nichts Anderem die Rede, als von Umsturz des Thrones, von Ermordung der Agenten der Regierung, kurz von Blutvergießen. Der **National**, das **Journal du Peuple** und der **Populaire** wurden vorgelesen. Den letzteren hörte ich nur einmal vorlesen, da er nur in monatlichen Lieferungen erscheint. Man hielt auch das **Commerce**, aber ich glaube, es war nur zum Schein. — (Nach einigen Fragen in Bezug auf die Beschaffenheit der vorgelesenen Artikel und auf die Details in Betreff der 3 Fractionen, welche man vereinigen wollte, nämlich der ouvriers egalitaires, der Reformisten und der Kommunisten, ward das Verhör in folgender Weise fortgesetzt.) Fr. Nachdem das 17. Infanterieregiment in Paris eingerückt war, auf welcher Seite befandet ihr euch? — **Antw.** Ich befand mich auf der entgegengesetzten Seite von der, wo ich Feuer gab. Nahe bei dem Posten von Montreuil sah ich Martin, der daselbst aufgestellt und beschäftigt war, seine Leute zu sammeln. Ich sagte zu ihm: „Also ihr greift nicht an?" Er erwiderte: „Ich habe keine Befehle, hier den Kampf zu beginnen. Geh nach der Ecke der Rue Traversiere, dort ist die Versammlung; man wird das Regiment ohne Zweifel angreifen, ehe es aus der Vorstadt heraus ist." Ich lief nun nach der Rue Traversiere voran, und an der Ecke derselben fand ich Just, August und mehrere andere junge Leute, die am Morgen in meinem Beisein Patronen erhalten hatten. Ich fragte, ob der Angriff gemacht werden würde, und Just erwiderte: Ja. Er fühlte nach seinen Pistolen; mein Gefährte hielt die seinigen unter seiner Blouse bereit, und ich hielt die meinige gespannt unter meinem Hemde. Just flüsterte mir zu: „Steh! dorthin mußt du schießen!" Ich feuerte sogleich mein Pistol nach jener Richtung hin ab; ich glaubte, alle Uebrigen würden dasselbe thun, aber sie ließen mich in der Patsche sitzen und liefen davon, die Spitzbuben! — Fr. Gebet genauer die Stellung der Personen an, welche in eurer Nähe waren. — **Antw.** Boucheron stand zu meiner Rechten; ich sah genau, wie er das Pistol in die Hand nahm; höchst wahrscheinlich fehlte ihm der Muth, es abzuschießen; er ließ das Pistol fallen, er war gescheuter als ich. — Fr. Wer stand zu eurer Linken? — **Antw.** Just, August und eine Menge junger Leute, denen Patronen gegeben worden waren. — Fr. Wie viel Personen befanden sich ungefähr dort, von denen ihr glaubtet, daß sie gleichzeitig mit euch schießen würden? — **Antw.** Vielleicht 60, vielleicht mehr. — Fr. Wurde nicht, bevor ihr schosset, rings um euch her Geschrei erhoben? — **Antw.** Ja; sie riefen: Es lebe das 17. Regiment! Nieder mit den Prinzen! Nieder mit der Kgl. Familie! Nieder mit Guizot! — Ich weiß, daß ich strafbar bin, daß ich mich durch jene Leute habe verleiten lassen; aber wie konnte ich es ändern? Ich vertraute Männern von bedeutendem Rufe, die mich nicht einmal warnten, daß ich Unrecht thäte. — Fr. Wer waren diese Männer von begründetem Rufe, von denen ihr spracht? — **Antw.** Ich arbeitete 14 Tage bei dem Fourniturhändler Mouton. Dieser schien großen Antheil an der Gesellschaft zu nehmen; er sprach oft davon und fragte mich, wann ich den Angriff machen würde. Ich erwiederte, daß er wohl wisse, wie wir, die den Angriff zu machen hätten, nicht früher als zwei Stunden vorher davon in Kenntniß gesetzt werden würden. Er meinte darauf, daß es nicht mehr lange dauern würde, denn Alles ginge gut; vor zwei Monaten wären wir unserer nur 15,000 gewesen, und hätten uns jetzt schon auf 25,000 vermehrt. Bei dieser Gelegenheit war die Rede von einer St. Bartholomäusnacht, in der alle Beamten niedergemetzelt werden sollten. Wenn Herr Mouton mir guten Rath gegeben, wenn er mir nur ein Wort gesagt hätte, um mich abzuschrecken, anstatt mich zu ermuntern, oder mich aufzureizen, so würde ich mich zurückgezogen haben, und ich würde jetzt nicht hier sein. Herr Mouton bot mir selbst sein Gewehr an, falls ich davon Gebrauch machen wolle, und sein Vetter wollte mir ein kleines Pistol für 7 Fr. verkaufen; ich lehnte dies aber ab und sagte, daß ich weit bessere Waffen umsonst haben könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Spanien.

Madrid, 5. Novbr. Der Spanische Gesandte in Paris hat an seine Regierung berichtet, er habe von der Französischen Aufklärungen verlangt über die Veranlassung der Annäherung einiger Französischen Truppenkorps an die Spanische Grenze und zur Antwort erhalten, daß der Grund dieser Maßregel in der in Barcelona stattfindenden revolutionairen Bewegung zu suchen sei. Diese Erklärung hat der hiesige Minister-Präsident wenig befriedigend gefunden, und er stellt ihr die Frage gegenüber, ob etwa die Spanische Regierung in Folge der in Toulouse und Clermont ausgebrochenen Emeuten Truppen an die Französische Grenze geschickt hätte? Die Analogie beider Fälle ist so schlagend, daß selbst der gewandteste Französische Staatsmann nichts auf diese Frage zu erwiedern wissen wird! Auch ist dem hiesigen Kabinette der kriegerische Muth so sehr gewachsen, daß es gestern in seinem anerkannten Organe, dem **Espectador**, einen Artikel veröffentlicht, aus welchem ich Ihnen Folgendes mittheile. Nachdem mit großer Heftigkeit die Behauptung aufgestellt worden ist, daß die jetzt unterdrückte Bewegung zu Gunsten der Königin Christine von dem Französischen Kabinet ausgegangen und unterstützt worden sei, stellt der Artikel den Satz auf, die Französischen Truppen rückten an die Spanische Grenze, um die Hoffnung der gefallenen Partei neu zu beleben, und aus Spanien eine Französische Provinz zu machen. Dann heißt es: „Wir glauben mit Bestimmtheit, daß diese eitle Aufstellung Französischer Truppen so nahe an unseren Grenzen nicht mehr Wirkung haben werde, als die Anrede des Papstes, die Manifeste Christinens, und als die eben so schnell niedergeworfene als aufgestellte Fahne derjenigen, welche sich die Ritter jener Fürstin nannten. Die bewaffnete Französische Intervention ist bei uns so unmöglich, wie die moralische, wie die politische Intervention. **In diese Intervention wird Europa nie einwilligen**; vor Allem werden wir Spanier nicht darin einwilligen. Um diese Intervention zurückzuweisen, besitzen wir alle nothwendigen physischen und moralischen Mittel. Man wird uns nicht interveniren, nein. Ludwig XIV. sagte: Keine Pyrenäen mehr. Jeder ächte Spanier wird in seinem Hause als Wahlspruch haben . . . Pyrenäen und Pyrenäen! und wir wissen warum." — Während so die Spanische Regierung die Französische Intervention zurückweist, indem sie voraussetzt, daß den Europäischen Kabinetten gelegen sei, die Spanische Revolution ungehemmt ihren Lauf entfalten und ihre Funken in den jenseits der Pyrenäen aufgehäuften Brennstoff schleudern zu lassen, gehen die Spanischen Patrioten einen Schritt weiter. Mit dreister Stirne verkündigen sie dem Juli-Thron Krieg und Untergang. Ihre Excellenz die höchste Sicherheits-Junta von **Barcelona** richtete am 29sten v. M. an die Spanier einen Aufruf, in welchem sie die glorreiche Schleifung der gegen die Stadt gerichteten Seite der dortigen Citadelle verkündigt, und folgende Worte hinzufügt: „Möge immerhin der Monarch an der Seine sich an dem Anblick jenes stolzen Berges (es ist der Mont Valérien gemeint) erfreuen, der den Verletzungen der Charte das Siegel aufdrücken, und die Herrschaft der neuen Dynastie sicher stellen soll. Tausend und abermals tausend Arme werden nächstens sich erheben, und das Werk wird zerstört werden, und vielleicht wird auch eine Krone unter dem Staub und Schutt begraben bleiben." — Ich bemerke Ihnen, daß diese Worte nicht bloß von der Junta, dem Ayuntamiento und der Provinzial-Deputation, sondern auch von dem Intendanten **der Regierung** unterzeichnet und in die hiesigen ministeriellen Blätter eingerückt worden sind. — In **Valencia** fand bei Gelegenheit der Errichtung der Junta am 1sten eine Festmahlzeit statt, welcher der höchste Militair-Befehlshaber, die Behörden, u. die Chefs der National-Miliz beiwohnten. Bei dieser Gelegenheit brachte, wie der **Espectador** von heute berichtet, der Bruder des Marine-Ministers, folgenden Toast aus: „Auf das Wohl der Spanischen **Armee** und der National-Miliz, damit sie als eine Masse unter dem Herzoge de la Vitoria die Constitution von 1837 und den Thron Isabella's II. zur Fahne nehme, und den Despoten und Tyrannen Europa's gegenübergestellt, ihnen darthue, daß die vollständige Freiheit und die National-Unabhängigkeit dieser hochherzigen Nation für immer gesichert seien." Ein Offizier der Miliz brachte darauf folgenden Spruch aus: „**Auf das Wohl des Tages, an welchem wir das Blut der Tyrannen trinken**, wie den Wein dieses Glases." Dann erhob ein Major seine Stimme: „Auf die schnelle Erreichung der reinen Demokratie! möge das höchste Wesen den König der Barrikaden recht bald zu sich abrufen!" — Die Junta von **Alicante** sagt in einem Aufrufe vom 29sten v. M. unter Anderem: „Einige Verräther haben ihr Verbrechen auf dem Schaffot gebüßt: viele andere erwartet dasselbe Schicksal. Sollte aber Gold oder Einfluß des Auslandes hinreichen, um neue Uuvorsichtige zu verführen, dann, Bürger, müssen wir jede Rücksicht verbannen, wir müssen der Geschichte ein furchtbares Blatt vermachen." — Gesinnungen der feindlichsten Art werden auf diese Weise durch die Organe der Regierung, wie durch die herrschende Partei, in Masse gegen das Ausland ausgesprochen. Und welchen Weg schlägt nun die Regierung ein, um sich in die Lage zu versezzen, jene Gesinnungen zur That verwirklichen zu können? — Die **Armee** ist allerdings in großer Eile an die Nordgrenze gezogen worden. Zwei Regimenter aus Galicien kamen am 2ten in Burgos an, und werden jetzt bereits in Alava eingerückt sein. Von Valencia gingen am 30sten v. M. acht Stück Belagerungs-Geschütze, zwei Mörser und über hundert Wagen mit Pulver, Kugeln u. s. w. ab, um sich über Logrono in die Nord-Provinzen zu begeben. Dreißig andere schwere Geschütze werden von Valencia dorthin nachfolgen. Die in den Nord-Provinzen aufgestellten Trappen sind in 2 Armee-Corps getheilt, von denen das eine in Navarra unter die Befehle des dortigen General-Kapitains Ayerbe, das andere in den Baskischen Provinzen unter die des Generals Alcala gestellt ist. Dagegen haben die Trup-

pen, die aus Andalusien bereits nach Castilien marschirten, Befehl erhalten, nach Sevilla und Cadix zurückzugehen, vermuthlich, weil man ihre Anwesenheit dort für nothwendig hält. Ebenso ist die Division des Generals van Halen, die auf dem Wege nach Navarra begriffen war, in Eilmärschen nach Catalonien zurückgekehrt, jedoch, in Folge der Bewegung von Barcelona, in der Gegend von Lerida stehen geblieben. Die ganze in den Baskischen Provinzen und Navarra zunächst der Französischen Grenze konzentrirte Streitmacht dürfte sich daher bis jetzt nur auf dreißig bis vierzigtausend Mann belaufen, und kaum hinreichen, um jene Provinzen, die wie ein erobertes feindliches Land behandelt werden, im Zaume zu halten. Dazu kömmt, daß die Organisation jener Truppen höchst mangelhaft ist, indem ganze Regimenter sich ohne Chefs und Offiziere befinden. Mit jedem Tage vermehrt sich die Anzahl der aus dem Dienst entlassenen, d. h. fortgejagten Regiments-Chefs, und zufolge amtlicher Angaben steigt die Zahl der in Folge der Oktober-Bewegung auf diese Weise dem traurigsten Schicksale preisgegebenen Offiziere auf 1500. In jedem derselben erwirbt sich die Regierung einen unversöhnlichen Feind, und wenn man daneben bedenkt, daß die verdienstvollsteu Generale und Staabs-Offiziere der Spanischen Armee seit vier Wochen theils auf dem Blutgerüste gefallen, theils flüchtig, zum Tode verurtheilt, umherirren, oder, der größten Anzahl nach, in das benachbarte Frankreich gewandert sind, so wird man leicht den zerrütteten Zustand berechnen können, in welchen die Armee versunken ist. Mit Unwillen sieht diese einen amnestirten Galeeren-Sträfling, Zurbano, dessen Gemeinschaft im vorigen Feldzuge von jedem Offiziere gemieden wurde, zum Marechal de Camp erhoben, weil er Unschuldige wie Schuldige, Verdächtige wie Ueberführte, zu Dutzenden, unter Absingung des Tragala, erschießen läßt. Der Vater, der seinen Sohn, die Ehefrau, die ihren Gatten nicht binnen 24 Stunden dem Henkerbeil überliefert, fällt in Bilbao diesem selbst anheim. Der Vertrag von Bergara wird mit dem Degen zerrissen, und die Fueros der Provinzen durch einen Federstrich des Siegers vernichtet. Die Basken werden als Rebellen behandelt, weil sie an ihren altväterlichen, durch die Erfahrung erprobten Munizipal-Einrichtungen hängen, und der sogenannte National-Aufstand vom Septbr. 1840 wurde dadurch gerechtfertigt, daß man durch ihn die durch das neue Gesetz bedrohten Munizipal-Einrichtungen Spaniens gerettet hätte! (St.-Ztg.)

Schweiz.

Basel, 17. November. Bei dem eidgenössischen Schießen in Zug erschien auch eine Compagnie von 30 mit Carabinern bewaffneten Mädchen mit Fahne und Rednerin. — In Hochdorf, im Canton Luzern, finden die dort predigenden Jesuiten vielen Zuspruch.

Fryburg, 17. November. In dem hiesigen Jesuiten-Institute ist eine große Anzahl junger Leute aus den angesehensten Familien angekommen. Auch ein Lord Clifford und mehrere vornehme Spanier machen dort ihre Studien.

Italien.

Livorno, 10. Nov. Die Erdarbeiten für die Eisenbahn zwischen hier und Florenz werden thätig betrieben. Nächsten Herbst dürfte die Strecke zwischen Livorno und Pisa befahrbar sein. — In Toscana ist eine, man möchte sagen, nur zu reichliche Weinernte gewesen, denn der Wein hat, da er nicht verschiffbar ist, bei dem Ueberfluß beinahe gar keinen Werth. Einige Gutsbesitzer sind in den Fall gekommen, den vorjährigen Wein auf den Dünger zu gießen, um Platz für die diesjährige Lese zu haben, die auch in Qualität sehr gut ausfiel.

Neapel, 6. Nov. Die Verschönerungen in unserer Hauptstadt werden nach allen Richtungen hin mit Eifer betrieben, allein es verschwinden dadurch auch viele Eigenthümlichkeiten. So wird unter andern die längs dem Meer sich hinziehende, von den Künstlern so hochgepriesene Straße Santa Lucia nächstens gar nicht mehr zu erkennen sein: statt der zerfallenen Mauern, die in malerischer Unregelmäßigkeit die Einfassung der engen Straße gegen die Meerseite bildeten, findet man jetzt einen prachtvollen Kai, und von der mehr als doppelt so breiten Straße gelangt man auf zwei von beiden Seiten symmetrisch sich wendenden Treppen zum Meer, wo auf einem geräumigen Platz, von Hallen umgeben, den Austernhändlern, die früher die Straße belagerten und die Passage verhinderten, ein sehr anständiges Lokal angewiesen wird. Wer nach mehrjähriger Abwesenheit zu Wasser nach Neapel zurückkehrt, wird die Umgebungen des Hafens nicht mehr erkennen und sich wundern, wie ein solches Werk in so kurzer Zeit zu Tage gefördert werden konnte. An dem königlichen Palast wird unausgesetzt gearbeitet und bald wird er mit den schönsten in Europa wetteifern können. — II. MM. der König und die Königin befanden sich bei dem jüngst erwähnten fürchterlichen Sturm gerade auf dem Meere, um von Trapani nach Palermo zu gehen, und erreichten letztere Stadt glücklich doch nicht ohne Gefahr (ebenso waren die beiden Dampfschiffe Francesko I. und Charlemagne auf der Ueberfahrt von Livorno nach Civitavecchia in jener Schreckensnacht in größter Gefahr). Die königl. Wagen und Fourgons, die den Majestäten folgend zu Lande nach Palermo gebracht wurden, wurden unterwegs von einer Räuberbande angegriffen und trotz der bewaffneten Begleitung, die der Ueberzahl weichen mußte, theilweise ausgeplündert; in Folge dieses Ereignisses wurden von der dasigen Polizeibehörde die schärfsten Maßregeln ergriffen für die Sicherheit des Landes und der Heerstraßen zu wachen; allein wie will man dem Elende mit Gewalt Einhalt thun? Der König durchreist die Insel und überall findet er auf dem Wege Feste aller Art, Wohlleben, Glanz und lächelnden Wohlstand nebst glücklichen zufriedenen Gesichtern; allein kaum vorüber, schlagen auch die Wogen der Armuth und des Elends hinter seinen Schritten wieder zusammen und spurlos ist alles, was er schaute, verschwunden. — Lord Ponsonby ist aus Konstantinopel hier angekommen und den Winter hier bleiben; ferner befindet sich der Prinz August von Preußen nebst Familie hier, und es wird der Großherzog von Toscana (Schwager des Königs) mit seiner ganzen Familie hier erwartet. — Der bisherige königl. preußische Gesandte, Hr. v. Küster, wird, wenn das Gerücht nicht täuscht, durch Hrn. v. Rochow, dermalen Gesandter am würtembergischen Hofe, ersetzt werden; als russischer Gesandter ist Hr. v. Potemkin hier, der englische wird noch erwartet. (A. A. Z.)

Afrika.

Eine telegraphische Depesche, datirt aus Mostaganem vom 6. (Toulon vom 14.) meldet, daß die Division, die von Oran am 13. September abgegangen war, am 5. November wieder in Mostaganem eingetroffen ist. Ihr Gesundheitszustand ist befriedigend. Sie schlug zweimal die Kavalerie des Emir und mehrere Stämme und lieferte mehrere glückliche kleine Gefechte. Sie zerstörte die Stadt und das Fort von Saida und schloß mit sechs Stämmen der Wüste ein Bündniß ab, deren Reiter drei Tage mit uns zogen und dazu mitwirkten, die Hagem, einen Stamm Abd el Kaders, zu bekämpfen.

Amerika.

New-York, 1. Novbr. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den Befehl zum Bau von sechs Kriegs-Dampfböten, jedoch nicht von sehr großen Dimensionen, sondern nur von 3—700 Tonnen, ertheilt; es sollen dabei Schaufelräder von eigenthümlicher Construktion, die ein Amerikanischer Marine-Offizier erfunden hat, angewandt werden.

Bedeutende Sensation hat in New-York die plötzlich von der katholischen Geistlichkeit hierselbst begonnene politische Bewegung gemacht; es hat sich dieselbe nämlich völlig zu einer politischen Körperschaft verbunden, um die Wahl solcher Senatoren und Repräsentanten zur Legislatur des Staats zu betreiben, welche dafür stimmen wollen, daß ein Theil der Unterrichts-Fonds des Staats ausschließlich für katholische Schulen verwendet werde.

Der Bremer Kirchenbote berichtet, daß der Bischof Stephan zur katholischen Kirche übergegangen ist. „Nachdem er sich vergebens an verschiedene lutherische Synoden und dann auch an die Methodisten um Aufnahme gewandt hatte, warf er sich den Jesuiten in die Hände. Was hat der Mann für eine Laufbahn hinter sich und vor sich — und dennoch fahren seine Schüler in Buffalo und Hamburg fort, mit dem Wort Kirche zu renommiren."

Buenos-Ayres, 28. August. Nachrichten aus dem Innern zufolge, hat zu Anfange dieses Monats zwischen den Föderalisten-Truppen von Catamarka unter dem Kommando des Gouverneurs Balboa und einem Detaschement der Truppen La Madrid's ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Letzteren gänzlich geschlagen wurden und mehrere bedeutende Offiziere verloren. Tucuman soll belagert sein, und in einer Cordova-Zeitung vom 15ten d. wird gemeldet, daß eine Deputation von 11 der Haupt-Einwohner ernannt worden sei, um dem Commandeur der konföderirten Truppen ihre Aufwartung zu machen und die drohende Gefahr abzuwenden. Alvarez und Riso Patran aus Cordova, Puch aus Salta und Gardello aus Rirja sind die Chefs, welche im obenerwähnten Treffen gefallen sein sollen.

Lokales und Provinzielles.

Bücherschau.

Die Kunst reich zu werden, oder: gemeinfaßliche Darstellung der Volkswirthschaft, von M. v. Prittwitz. Mannheim bei Hoff. 1841.

Der treffliche Ingenieur, welcher sich durch die meisterhafte Leitung der so großartigen als schönen Posener Festungsbauten einen höchst anerkannten Namen unter Sachverständigen wie Laien im In- und Auslande sicherte, hat sich hier dem Studium der Nationalwirthschafts-Lehre zugewendet, vielleicht zunächst dazu veranlaßt durch die mannigfaltigsten Einblicke in den gewerblichen Verkehr, die er unstreitig bei der Ausführung jener großen architektonischen Werke erlangen mußte. Daher hält auch seine Darstellung der Wirthschaftslehre vorzugsweise die praktische Richtung auf diejenigen Begriffe fest, deren Anwendung im gemeinen Leben am häufigsten vorkommt, so wie in derjenigen Begrenzung ihrer Behandlung, die ein erstes Bekanntwerden mit derselben für den bisherigen Laien bedingt. Auf diese Weise giebt der Verfasser hier einen populären Extrakt wohlgeordneter Studien des Gegenstandes, recht wohl geeignet, auch für Andre zur ersten guten Orientirung in dem Gebiete zu dienen, und dabei doch viel mehr umfassend, als Say's berühmter kleiner Katechismus, der eigentlich nur für den französischen Handwerker und die Zwecke jener Verbrüderungen geschrieben ward, durch welche die Franzosen jetzt hier und da einige Vortheile der ehemaligen Gilden sich wieder zu sichern suchen. Des Herrn v. Prittwitz Anleitung ist für höhere Bildungsstufen bestimmt und wird sich da gewiß recht brauchbar zeigen, denn er geht größtentheils von einer richtigen Auffassung des Wesens der Lehren aus; so wie z. B. beim Gelde ganz richtig von der Basis des Gebrauchswerthes der Metalle ꝛc. ꝛc. Für Vieles wird der Leser also hier angeregt, dann weitere Belehrung zu suchen, wie bei den Banken, Steuern ꝛc. Irthümer kommen selten vor, wie z. B. bei den Wechseln, und es ist leicht, sie da von Sachkennern berichtigen zu lassen. Der Styl ist fließend, die Darstellung nirgend ermüdend; auch die Verlagshandlung hat das Ihrige zur empfehlenden Ausstattung des Buches gethan. —.

Breslau, im November 1841.

— Man schreibt dem Schwäb. Merkur aus Schlesien, vom 4. November: „Der ehemals so schön blühende, nunmehr aber fast verblühte Leinwandhandel unserer Provinz beschäftigt fortwährend das Nachdenken der Vaterlandsfreunde, die ihn gerne wieder heben möchten. Auch unser König schenkte ihm, bei seinem letzten Aufenthalte zu Erdmannsdorf, seine Aufmerksamkeit und hat ihm seine höchste Unterstützung versprochen. Sein Verfall schreibt sich von dem Kriege mit Frankreich 1806 und 1807 her, wo er bei der Continentalsperre seine überseeischen Kunden meist verlor. Die wohlfeilere Waare, welche die Engländer jenen liefern, hat sie unserem Lande wohl für immer entzogen, wenn nicht endlich noch die Hoffnungen auf einen Seehandel Deutschlands in Erfüllung gehen. Bei dem Aufschwunge aller Gewerbe, bei der Menge und Güte unseres Rohproduktes (des Flachses) könnte es uns gar nicht schwer werden, mit jedem andern Lande Konkurrenz zu halten, wenn erst ein bedeutender Absatz gesichert wäre. Sehr zu Statten würden uns dabei auch die beginnende bessere Zubereitung des Flachses, so wie unsere Spinnmaschinen kommen. Denn daß es vor allen Dingen nöthig sei, eine bessere Waare zu liefern, als die war, welche in jener günstigen Periode der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts so reißenden Absatz fand, das sieht jeder Sachkundige ein. Der Flachsbau, den man, weil er wenig mehr eintrug, beschränkte, fängt wieder an ein wenig zuzunehmen, und wenn wir erst in den sehr beherzigenswerthen Plan eingehen möchten, das rohe Produkt an Unternehmer zu verkaufen, so ist gar nicht zu bezweifeln, daß er noch weit mehr in Aufnahme kommen würde. — So rasch, wie irgendwo, geht jetzt der Bau der Oberschlesischen Eisenbahn vor sich, und man wird sie am Ende noch früher befahren, als man im Anfange geglaubt hat. Mit den andern beiden: nach Berlin und in das Gebirge, wird man demnächst folgen, und es ist sicher anzunehmen, daß, wenn erst die nach Oberschlesien im Gange sein und ihre Zinsen tragen wird, man sich mit diesen gar nicht genug wird beeilen können."

Mannigfaltiges

— Man schreibt aus Langensalza, 15. November. „Gestern Abend 6 Uhr hatten wir hier das gewiß seltene Schauspiel, daß eine große Feuerkugel mitten über der Stadt in mäßiger Höhe zerplatzte, und zwar mit ungeheurem Krachen. Das Wetter war den ganzen Tag über stürmisch, verwandelte sich sodann in stark herabfallenden Schnee, wobei der Südwestwind fortwährend scharf wehte. Um die oben angegebene Zeit erschreckte ein Blitz von ungewöhnlicher Helligkeit, dem auch sogleich ein Krachen, gleich einem Kanonenschusse, folgte, die Einwohner der Stadt. Nur kurz dauerte das darauf folgende Geprassel. Zuerst hielt man die Erscheinung für ein Gewitter und meinte, es habe eingeschlagen, (wiewohl Blitz und Schlag etwas ganz eigenthümliches hatten); indessen stellte endlich sich heraus, was der Grund der Erscheinung gewesen war. Personen, die sich in der nächsten Nähe befunden hatten, erzählten die Sache ziemlich übereinstimmend so, daß sie einen ungeheuer großen, feuerrothen Klumpen plötzlich gesehen und in demselben Augenblicke das betäubende Krachen vernommen hätten. Vorher wollten sie eine gewisse Beklommenheit gefühlt haben; doch weiter konnten sie nichts aussagen, da die zu große Nähe ihnen für den Augenblick die Besinnung geraubt hatte. Andere waren zufällig am Fenster gewesen und hatten gesehen, wie die Feuermasse im Nu nahe über dem Schloßhof erschienen, und hier in tausend Funken zerplatzt war. Vielen kam es vor, als ob Feuerstrahlen besonders in ein Haus gefahren wären, und man eilte von allen Seiten herbei, um zu löschen, fand aber nicht das Ge-

(Fortsetzung in der Beilage.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 275 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 24. November 1841.

(Fortsetzung.)

ringste, weder Beschädigung noch eine von dem himmlischen Feuer übrig gebliebene Masse. Noch Andere, die sich auf dem Felde befunden, waren ganz deutlich gewahr geworden, wie der Feuerball von Südwest hergekommen und über der Stadt mit donnerähnlichem Getöse zerplatzt war. Sie verglichen dies mit dem Platzen einer Rakete, wo auch die Funken nach allen Seiten stieben, aber schnell verlöschen; nur daß bei diesem Phänomen Alles weit großartiger sich gestaltet habe. Merkwürdig ist noch, daß von dem Augenblick an der Himmel sich aufklärte und Kälte eintrat. Das Barometer war von früh 9 Uhr an im Steigen begriffen und zeigte durchaus keine Unruhe, ja es beharrte im Steigen, was bei Gewittern doch nicht der Fall ist, wo wenigstens kurz vorher das Quecksilber in der Röhre sinkt. Weit in der ganzen Umgegend hat man die Helligkeit gesehen und Donner vernommen. An einigen Kirchthurm-Spitzen benachbarter Dörfer zeigten sich St.-Elmsfeuer; ja ein Bote, der unterwegs war, behauptete, da er seinen Stock hoch getragen, so sei gleich ein Flämmchen an der Spitze desselben erschienen. Es wäre nicht ohne Interesse, wenn auch von andern Orten, wo diese Erscheinung beobachtet worden ist, Berichte mitgetheilt würden. Man rechnet den 15. Novbr. noch zur Zeit der Sternschnuppennächte; sollte ein solcher Himmelsbote der Erde diesmal zu nahe gekommen sein?"

— Die Herzbeutel-Wassersucht galt bisher für eine unheilbare Krankheit. Ein großer Schritt zu ihrer Heilung ist kürzlich in Wien geschehen, indem der Dr. Skoda im allgemeinen Krankenhause und in Gegenwart einer großen Versammlung Gelehrter vom Fache, an einem 19jährigen Kranken dieser Art, bei welchem er das Uebel mit größter Bestimmtheit nachgewiesen, die Acupunktur in Anwendung brachte und mittelst dieser Operation, die der Kranke muthig bestand, über 3 Pfd. Flüssigkeit aus dem Herzbeutel zog, ohne daß ein Tropfen Blut gesehen oder ein Klagelaut gehört wurde.

— In London klagt man über die verhältnißmäßig geringen Vorräthe von Austern, die dort feil geboten würden, und giebt als Ursache an, daß mittelst der Eisenbahnen ungewöhnlich große Quantitäten davon in's Innere des Landes versendet würden.

— Ein Portraitmaler in New-York hat neulich einen Herrn so vortrefflich portraitirt, daß das Portrait wöchentlich zweimal rasirt werden muß.

— Im Adelphi-Theater in London ist Scribe's „Glas Wasser" in einer englischen Ueberarbeitung, als: The Maid of Honour, or from little causes great events arise, gegeben worden.

— Ein Mädchen wurde zu einer Heirath gezwungen. Als sie der Priester vor dem Altare um ihre Einwilligung fragte, sagte sie ganz treuherzig: „Herr Pfarrer, Sie sind in der That der Erste, der mich in dieser Sache um meine Einwilligung frägt."

— An der Universität München ist ein Ministerialreskript ergangen, welches die Studirenden vom Studium der Medizin, wegen Ueberfüllung aller Plätze, abmahnt.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 24. Nov.: „**Die Schule des Lebens.**" Schauspiel in 5 Aufzügen von Raupach.

Donnerstag, zum ersten Male: „**Das Glas Wasser**", oder: „**Ursachen und Wirkungen.**" Lustspiel in 5 Aufzügen nach Scribe von A. Cosmar.

Freitag: „**Maurer und Schlosser.**" Oper in 3 Akten von Auber.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere am 20sten d. Mts. vollzogene Verlobung beehren wir uns, allen lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 23. Novbr. 1841.

Wilhelmine Henriette Hoppe,
Friedrich Ludwig Müller, Niederlags-Waage- u. Krahn-Amts-Rendant.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag ¼4 Uhr, starb nach 6wöchentlichem Leiden meine innigst geliebte Frau, Bertha, geb. v. Woysky. Mit mir beweinen 8 unerzogene Kinder den unersetzlichen Verlust der treusten und besten Mutter.

Mit tiefgebeugtem Herzen zeige ich dies entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Mittel-Lazisk bei Nicolai O/S, den 21. November 1841.

Emil v. Rheinbaben.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. früh halb 5 Uhr endete mein guter Mann, der Handlungs-Buchhalter D. T. Schmidt, in dem ehrenvollen Alter von 82 Jahren 9 Monaten, welches seinen Verwandten und Freunden tief betrübt anzeigt:

Breslau, den 23. Nov. 1841.

die hinterlassene Wittwe.

Historische Section.

Donnerstag den 25. November, Nachmittag 5 Uhr. Hr. Geheime Archivrath Prof. Dr. Stenzel wird einen Bericht des Breslauer Syndikus Gutzmar über die Ereignisse in Breslau vom Tode Karls VI. bis zur Abschließung des Neutralitätsvertrages mit Friedrich II. vortragen.

Wintergarten.

Mittwoch Subscriptions-Concert, auf Verlangen Kolosseumspiel. Kroll.

Den resp. Mitgliedern des Abendvereins die ergebene Anzeige, wie Freitag den 26ten d. M. der erste Ball im Casperkeschen Lokale stattfindet. Die Einlaßkarten dazu sind Neumarkt Nr. 11 im Gewölbe und Neumarkt Nr. 38 im Comtoir in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Verkauf des alten Inventarii der alten Theater-Anstalt.

Es wird hierdurch vorläufig zur Kenntniß gebracht, daß der öffentliche Verkauf der **Dekorationen, Satzstücke,** und **Requisite der alten Theater-Anstalt** binnen Kurzem stattfinden werde, und daß Diejenigen, welche auf diese Gegenstände reflektiren wollen, sich gefälligst an den Herrn Auktions-Kommissarius **Reymann,** Schuhbrücke 30, wenden mögen.

Das Direktorium des Theater-Actien-Vereins.

Une dame de la Suisse française désireroit d'entrer dans une famille honnete pour enseigner le français. S'adresser à Mlle. Droz, chez Madame la baronne de Stillfried à Görlitz.

Donnerstag, den 25. November

Erstes Concert

des

academischen Musik-Vereins.

1) Ouverture zur Oper „die Genueserin" von Lindpaintner.
2) Der 150ste Psalm von Berner.
3) Adagio und Rondo brillant für Violine von Beriot, vorgetragen von Hrn. Lüstner.
4) Lied mit Begleitung des Pianoforte.
5) Ouverture zu „Alruna" von Spohr.
6) Vierstimmige Lieder;
   a) „Blauer Montag" von Kücken (neu).
   b) „Opfergesang in der Mondnacht" von Marx (neu).
   c) „Knüppel aus dem Sack" v. Marschner (neu).
7) Finale des 2ten Acts aus „Wilhelm Tell" von Rossini.

Billets zu 10 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen von Cranz und Leuckart und Abends an der Kasse zu 15 Sgr. zu haben.

Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Die Direction.

Weckert. Roesner. Steiner.

Bei Eduard Meyer in Cottbus ist erschienen, und zu haben bei **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Miniatur-Liederbuch

für

gesellige, frohe Zirkel.

Zweihundert der beliebtesten

Gesänge

und eine Auswahl der neuesten und besten

Gesundheiten und Trinksprüche enthaltend.

Karton. Preis 10 Sgr.

Wichtige Schrift für Landwirthe u. jeden Thierbesitzer.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Veterinär-Hydriatrik,

oder

gründliche Anweisung,

die

Krankheiten der Hausthiere

mit

frischem Wasser

natürlich, einfach und wohlfeil zu heilen.

8. broch. Preis 10 Sgr.

L. Fort in Leipzig.

In einer, an der Hauptstraße der Grafschaft Glatz gelegenen Stadt ist ein Haus, worin seit einer langen Reihe von Jahren, ein Spezerei-, Tabak- und Wein-Geschäft betrieben wird, wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, Näheres bei Hrn. **Aug. Hertzog,** Schweidnitzerstraße Nr. 5, entgegen zu nehmen, sowie schriftliche Anfragen von Auswärtigen franco erbeten werden.

Circa 120 Eimer gute, frisch abgestochene Weingebinde sind zu verkaufen bei Burghart u. Comp., Junkernstraße, im Gasthofe zur goldenen Gans.

Bitte um Hülfe für die Abgebrannten zu Penzig, Görlitzer Kreises.

Das Kirchdorf Penzig wurde heute, eben als zum Vormittags-Gottesdienste zum zweiten Male eingeläutet werden sollte, von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht. Die Kirchen, die Wirthschaftsgebäude der Pfarrei, die Schule, die Schölzerei, 18 Bauer-, 19 Gärtner- und 15 Häuslernahrungen, im Ganzen **133 Gebäude,** sind **mit allen ihren Vorräthen** ein Raub der Flammen, und gegen **380 Menschen brot- und obdachlos** geworden. — Bei der Gewalt des Orkans und der Schnelligkeit, womit das Feuer über das ganze Dorf sich verbreitete, war alle menschliche Hülfe vergeblich, und nur das Vieh hat meistens gerettet werden können.

Schon vor 31 Jahren wurde ein großer Theil des Dorfes von einer ähnlichen Feuersbrunst in einen Aschenhaufen verwandelt.

Das Unglück ist unbeschreiblich groß und schnelle Hülfe dringend. — Die Unglücklichen, auf den Trümmern ihrer Wohnungen stehend, flehen, von Allem entblößt, und dem rauhen Winter mit Bangigkeit entgegensehend, das Mitleid ihrer Mitbrüder, die sich des ruhigen Besitzes ihrer Habe erfreuen, an und hoffen, im Vertrauen auf Gott, daß man sie in ihrer unverschuldeten Noth nicht verlassen werde.

Die **Expedition der Breslauer Zeitung,** so wie das **unterzeichnete Amt,** werden alle Gaben, welche die Mildthätigkeit spendet, mit Dank annehmen.

Für die gewissenhafte Verwendung der eingehenden Unterstützungen wird Sorge getragen, auch getreulich darüber Rechenschaft abgelegt werden.

Görlitz, den 25. Oktober 1841.

Königliches Landraths-Amt.

Schul-Anzeige.

Unter dem 13ten v. M. ist mir von der Königl. Hochpreislichen Regierung hierselbst die Concession zur **Errichtung einer Privat-Lehr-Anstalt für Mädchen** ertheilt worden, was ich hiermit zur Kenntniß derjenigen Eltern bringe, die geneigt sein möchten, ihre Töchter meiner Leitung anzuvertrauen. Zweck der Anstalt ist: Töchter gebildeter Eltern vom 6ten Jahre an bis zur vollendeten Ausbildung in allen der weiblichen Jugend nöthigen Kenntnissen und Fertigkeiten zu unterweisen, und werde ich es für meine heiligste Pflicht halten, durch gewissenhafte Treue in meinem Beruf das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Am 3ten Januar hoffe ich die Anstalt ins Leben treten zu lassen, und zwar in 3 Klassen zugleich, wenn sich bis dahin die geeignete Anzahl Schülerinnen finden sollte. Der Schul- und Lehrplan ist täglich in meiner Wohnung, Junkernstraße Nr. 2, im dritten Stock, einzusehen, am sichersten Vormittags von 9—1 Uhr, und Nachmittags von 2—3 Uhr. — Außerdem werde ich mit dem neuen Jahre einen Cursus in der französischen und englischen Sprache, der deutschen Literatur, Geographie und Geschichte für solche junge Damen eröffnen, die bereits die Schule verlassen haben, und sich in den genannten Gegenständen noch weiter auszubilden wünschen. Den französischen Unterricht wird meine Frau leiten, so wie sie denselben auch in der ersten und zweiten Klasse des Instituts ertheilen wird; für den englischen Unterricht habe ich eine als Lehrerin bewährte Engländerin engagirt. — Auswärtigen Eltern noch die ergebene Mittheilung, daß ich Anstalt getroffen habe, einige junge Mädchen in Pension zu nehmen, die auch außer den Schulstunden und der Zeit, in welcher meine Frau beschäftigt ist, die gehörige Beaufsichtigung und Leitung durch eine Gouvernante finden werden. Breslau, im November 1841.

C. H. Heinemann.

Die Roßhaarsteifrock-Fabrik

von C. E. Wünsche, Langeholzgasse Nr 8, im 1sten Stock,

bittet, bei auswärtigen Bestellungen die Bundweite und Rocklänge anzugeben, da bei hinreichendem Vorrath jeder Bestellung Genüge geleistet werden kann. Außerdem sind Tournures, Roßhaarbesätze, Roßhaarschnuren und Cambric-Krausen mit Roßhaarborten-Besatz stets vorräthig; auch empfehle ich Roßhaarzeug in Militairkragen, Mützen u. Schnürmieder. Ebendaselbst sind gedruckte Anweisungen zum Waschen der Röcke für 1 Sgr. zu haben.

Zu Weihnachts-Einkaufen

empfiehlt in großer Auswahl:

abgepaßte **Kattun- und Leinwand-Schürzen** von	8 bis 12½ Sgr. das Stück,
Schürzen-Leinwand — — — —	2¼ bis 4½ Sgr. die Elle.
Kattun- und Leinwand-Tücher — —	3 bis 12 Sgr. das Stück,
Züchen-Leinwand — — — —	3 bis 7½ Sgr. die Elle,
Männerhemden — — — —	16 Sgr. bis 4¼ Rthl. d. Stck.

Ferner **Frauen und Knabenhemden, Chemisets, Halskragen** und **Manchetten, Unterbeinkleider** für Herren, von Leinwand und Parchent, so wie alle andere in dieses Fach einschlagende Artikel, billigst bei

Eduard Friede,

Schuhbrücke, Ecke des Hintermarktes.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu haben:

Geschichte der inductiven Wissenschaften; der Astronomie, Physik, Mechanik, Chemie, Geologie u. s. w.

von der frühesten bis zu unserer Zeit. Nach dem Englischen des **W. Whewell**, mit Anmerkungen von **J. J. v. Littrow**. Drei Bände.

(109 Bogen Velinpapier in gr. 8. 5 Thl.)

Wie dieses herrliche Buch für den Gelehrten unentbehrlich, so darf es für jeden Gebildeten in hohem Grade belehrend und unterhaltend, nützlich und angenehm genannt werden; es umfaßt alle Naturwissenschaften: die Geschichte der Zoologie, Botanik, Mineralogie, Astronomie, Physik, Mechanik, Chemie, Physiologie, die Lehre von der Elektrizität, dem Magnetismus und Galvanismus ꝛc. — kurz einen Schatz von Kenntnissen, durch klare und blühende Darstellung Jedem zugänglich gemacht, der sich überhaupt für diejenigen Wissenschaften interessirt, die in jetziger Zeit dem Gebildeten eigen sein sollen.

☛ Höchst beachtenswerthe Anzeige für Schulen!!!

Mehrfachen Aufforderungen zufolge, finde ich mich veranlaßt, die in meinem Verlage erschienene

Karte von Palästina,

nach den jüngsten Forschungen berichtigt, in die alten israelitischen Stammgebiete und in die neuern jüdischen Provinzen getheilt, mit den Wegen Jesu einfach bezeichnet, und mit 5 Ansichten (Nazareth, Bethlehem, See Genezareth mit Tiberias, Oelberg, Berg Tabor), einem Plane vom alten Jerusalem, einem Grundriß des Herodischen Tempels und zwölf alterthümlichen Darstellungen ausgestattet; entworfen und gezeichnet von Dr. J. Chr. G. Schincke, gez. von Naumann und in Kupfer gest. von W. Müller, — nebst den zugehörigen **drei Beilagen** (2¼ Bogen erläuternden Text enthaltend), von dem bisherigen Preise von 19 Ngr. (15 Sgr.) auf **12½ Ngr.** (10 Sgr.) herabzusetzen, jedoch nur auf **unbestimmte Zeit.**

Die Karte wurde bisher von kritischen Organen als vorzüglich empfohlen, ist überdies als sehr praktisch allgemein bekannt, und empfiehlt sich durch äußerst saubere Ausführung von selbst! — Nur der für eine Schulkarte etwas zu hohe Preis hatte die allgemeinste Einführung derselben hie und da noch gehemmt, welchem Hinderniß nun durch **beispiellose Wohlfeilheit** abgeholfen ist.

Neustadt a/O., den 18. Okt. 1841.

J. K. G. Wagner.

Vorräthig in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** und bei Ferd. Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß, so wie durch jede solide Buchhandlung zu beziehen.

In der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** ist angekommen und zu haben:

M. Wölfer:

Der auf vieljährige Erfahrung gegründete

Kunst- und Brunnen-Meister

in allen seinen praktischen Verrichtungen. Enthaltend: Eine gründliche Anweisung, alle Arten von Pumpbrunnen anzulegen, und das Wasser aus denselben durch einfachen Mechanismus über 100 Fuß hoch in allen Richtungen zu treiben; zur Anlage der gebohrten Brunnen auf die einfachste und zweckmäßigste Art; zu Maschinen, um damit ertrunkene Schachte, Braunkohlen- und Torflager völlig zu entwässern; zu einer Maschine, welche das Wasser aus einer Quelle über Ebenen und Berge von selbst treibt; so wie auch zu Bewässerungs-Maschinen; ferner zum Planzeichnen, Aufnehmen und Nivelliren Behufs der Röhrenleitungen mit einer neu erfundenen und wohlfeilen Wasserwage. Ein höchst gemeinnütziges und populäres Hand- und Taschenbuch zum Selbstunterricht für angehende Kunst- und Brunnenmeister, Maurer- und Zimmermeister, Braunkohlen- und Torfgräberei-Aufseher, Bierbrauer und Branntweinbrenner ꝛc., so wie auch zum Gebrauche bei Real- und Baugewerks-Schulen.

Mit 24 saubern Zeichnungen und 2 Plänen. gr. 8. Preis 25 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu bekommen:

Das entdeckte Geheimniß zur Erlangung eines vorzüglich

guten Gedächtnisses,

so daß man Alles, was man hört und lies't, so genau behalten kann, daß man es fast wörtlich wiedererzählen kann.

Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage. 12. 1841. Broch. 11¼ Sgr.

Unstreitig ist ein schwaches Gedächtniß ein wirklich großes Uebel. Man hat nun endlich das wichtige Geheimniß entdeckt, ein schwaches Gedächtniß zu stärken und ein gutes zu erhalten bis zum höchsten Lebensalter. Der sicherste Erfolg wird die geringe Mühe der Anwendung so belohnen, wie man es wünscht.

In der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** und in allen andern Buchhandlungen ist zu haben:

Der 79ste Jahrgang des Gothaischen genealogischen Taschenbuchs auf 1842.

Mit sieben Bildnissen.
Preis 1 Thlr. 4 Sgr.
und

der 15te Jahrgang des Genealogischen Taschenbuchs der deutschen gräflichen Häuser

auf das Jahr 1842.
Preis 1⅓ Rtlr.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Nachstehende Werke haben so eben die Presse bei mir verlassen und sind in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Organism der Sprache von Dr. K. F. Becker, Zweite neubearbeitete Ausgabe. à 3 Rthlr.

Ich erlaube mir hiermit, die Männer von Fach sowohl, als auch das sich für Sprachwissenschaft interessirende Publikum überhaupt auf das Erscheinen dieser neuen Ausgabe aufmerksam zu machen, die bei gänzlicher Umarbeitung von Seiten des Herrn Verfassers füglich als ein ganz neues Werk gelten kann. Zur Empfehlung eines so ausgezeichneten, auch in äußerer schöner Form erschienenen Werkes, das die Grundlage des ganzen **Becker'schen Sprachsystems** bildet, und das Jedem, der sich mit dem jetzigen Standpunkte der Sprachwissenschaft vertraut machen will, unentbehrlich sein wird, brauche ich weiter nichts hinzuzufügen, überzeugt, daß es als eine willkommene, die deutsche Literatur ehrende Erscheinung begrüßt werden, und ihm die gebührende Anerkennung von Seiten des gelehrten, wie auch wohl des größeren gebildeten Publikums nicht fehlen werde.

Handbuch der gerichtlichen Untersuchungskunde von Dr. Ludw. H. F. von Jagemann, Großherz. Badischem Amtmanne zu Heidelberg. Zweiter Band, die Pragmatik der Untersuchungskunde enthaltend. 63 Bogen mit 3 Steindrucktafeln. Preis 3 Rthlr. 20 Sgr.

Die ungemein günstige Aufnahme des ersten (theoretischen) Theils dieses Werkes, welches fast in allen gelehrten Zeitschriften, und zwar von den ersten Criminalisten, wie Mittermaier, Abegg, Zachariä in Heidelberg, Zachariä in Göttingen, Müller, Rauter, Bopp u. A. vielfältig besprochen und überall als eine wesentliche Ergänzung der Strafprozeßtheorie anerkannt wurde, veranlaßte den Herrn Verfasser, einen zweiten Band auszuarbeiten, welcher eine vollständige Nutzanwendung der Lehrsätze des ersten in **dreihundert vier und vierzig** Actenauszügen enthält, die von mehr als 600 erläuternden Anmerkungen begleitet sind und sich dadurch als eben so viel **selbstständige Criminalfälle** gestalten. Eben deßhalb glaube ich annehmen zu dürfen, daß dieser zweite Band allen Freunden von Criminalfällen überhaupt, insbesondere aber auch den Criminalpraktikern, Psychologen und Anthropologen von hohem Interesse sein werde.

Frankfurt a/M., am 15. Oktober 1841. **G. F. Kettembeil.**

Geschenk für Damen und Herren.

Bei Eduard Eisenach in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferd. Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Das orientalische Mädchen als Wahrsagerin,

oder

Orakel der Liebe und Freundschaft.
Ein Unterhaltungsbüchlein für gesellige Cirkel.
Den Schönen Deutschlands gewidmet von
Alfred Lindenhein.

Gr. 12. Eleg. geh. Preis 12½ Sgr.

Für Lesezirkel und Leihbibliotheken.

Bei C. F. Fritsche in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** durch **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**:

Passifloren.

Novellen und Erzählungen
von
Julius Krebs.

Inhalt: **Der gefährliche Kamerad. — Deutsch und Polnisch. — Das Kroatenmädchen. — Ehemann und Hagestolz. — Die Kunstfahrt. — Herz und Verstand. —**

8. Broch. Preis: 1 Rthlr. 15 Sgr.

Neueste Musikalien.

So eben sind erschienen und in Breslau in Carl Cranz Musikalien-Handlung (Ohlauerstrasse) zu haben:

Elite-Tänze

für das Pianoforte
von
J. Lanner.
Opus 182. 15 Sgr.

Dieselben zu 4 Händen 25 Sgr., auch zu haben für Orchester und in allen üblichen Arrangements.

Offerte.

Rigaer Tonnen-Leinsaamen, so wie rothen und weißen keimfähigen Kleesaamen, bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen der Kaufmann

Altmann jun., in Poln. Wartenberg.

In Nr. 46 am Ringe sind eine Partie Wasserzuber in Eisen- und Holzband, nebst den dazu gehörenden Tragstangen zu verkaufen, und wollen Käufer sich an den Hausknecht daselbst wenden.

Allerfeinsten **Rollen-Varinas**, so wie feinste **Havana-Cigarren** empfing und empfiehlt billigst: **Moritz J. Wiener,** Schweidnitzer Straße Nr. 17.

Offerte.

Das preussische Maas exclusive Gebind und Flasche:

Feinsten echten Arac de Goa,	d. Eimer	40	Thlr.,	d. Qrt.	25	Sgr.
Feinsten Jamaica-Rum,	„ „	35	—	„ „	20	—
Feinen Jamaica-Rum,	„ „	27	—	„ „	15	—
Feinen Jamaica-Rum,	„ „	22	—	„ „	12½	—
Feinen Rum,	„ „	18	—	„ „	10	—
Feinen Rum,	„ „	13	—	„ „	7½	—
Feinen Rum,	„ „	11	—	„ „	6	—
Feinsten weissen Jamaica-Rum,	„	35	—	„ „	20	—
Feinen weissen Rum,	„ „	20	—	„ „	12½	—

Von allen diesen Getränken ist auch auf gewöhnliche ¹⁄₁ und ½ Flaschen gefüllt und wird zum billigsten Preise verkauft.

Feinsten echten Karawan-, mit und ohne weisse Spitzen, Perl-, Haysan-, Haysanchin-, fein grün- und grünen Thee, zum billigsten Preise.

Feinste Punsch – Essenz,

das preussische Quart 1 Rthlr., 25, 20, und 15 Sgr.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, 3 Präzeln.

Gebrüder Margareither

aus dem Zillerthale in Tyrol, empfehlen sich einem hochgeehrtem Publikum mit ihrem wohlassortirten Waarenlager von Handschuhen in allen Sorten und Farben, Unterbeinkleidern und Unterjäckchen, Bettdecken u. Kopfkissen von Gemsleder, Gummi-Hosenträgern, Schweizertüchern so wie feine Drechslerwaaren ꝛc. versprechen die billigsten Preise zu stellen, und bitten um recht zahlreichen Zuspruch ergebenst. Ihr Stand ist Riemerzeile, Ring-Ecke.

Waaren-Offerte.

Neuer **Tafelreis,** 13 Pfd. für 1 Rthlr.; **gebackene Pflaumen,** die 5 Pfd. für 7½ Sgr., der Ctnr. 5 Rtlr.; neue **gegossene Pflaumen,** der Stein 65 Sgr.; gelbe **Fadennudeln,** d. Pfd. 3 Sgr.; weißer **Perl-Sago,** d. Pfd. 2 Sgr.; reines ungemischtes raff. **Rüböl,** d. Pfd. 5 Sgr., bei

Gotthold Eliason,
Reuschestraße Nr. 12.

Kiefer-Saamen,

pinus sylvestris, wird zu kaufen gesucht. Portofreie Offerten unter X. Z. werden erbeten und besorgt in Breslau, Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir.

Feinste Messerklingen und **Gabeln** zu silbernen Heften empfingen wieder, und empfehlen solche zu **billigern** Preisen wie früher.

Breslau, am Ringe Nr. 3.

W. Schmolz u. Comp.
aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.

Eine schöne große Stube, Alkove und Beigelaß ist Reuschestraße in den drei Thürmen von jetzt ab bis Ostern k. J. für einen sehr billigen Preis zu vermiethen. Näheres bei

Ludwig Caro,
Neueweltgasse Nr. 36.

Wir empfingen wiederum eine Sendung Strickjacken, Tricots, ächte amerikanische Gummischuhe und Makintosh-Röcke.

Gebrüder Nathan,
Schweidnitzer Straße Nr. 6.

Düsseldorfer Punsch- und Grog-Syrup,

von Ananas, Aepfelsinen, Citronen, Arak de Goa und feinem Jamaika-Rum,
Görzer Maronen,
frische Elbinger Neunaugen,
Teltower Rüben,
Leipziger und Italienische Conditorwaaren,
empfingen so eben und empfehlen:

vorm.
S. Schweitzers sel. Wwe. u. Sohn,
Roßmarkt Nr. 13, der Börse vis-à-vis.

Direkt aus Portugal

empfingen wir in Kommission ächte **portugiesische** und **spanische Weine,** und können wir den hohen Herrschaften namentlich als vorzüglich gut:

Old. Port,
Dry-Madeira,
Carcavellas und
Muscatell

der geneigten Beachtung anempfehlen, und haben wir die feste Ueberzeugung, daß nach einmaligem Probiren wir uns einer öfteren Abnahme erfreuen werden.

Vorm. **S. Schweitzer's sel. Wwe. & Sohn,** Roßmarkt Nr. 13, der Börse vis-à-vis.

Brücken-Waagen

richtig und zuverläßig, offerirt billiger als die hiesigen:

Gottlieb Eliason,
Reusche Straße Nr. 12.

Varinas-Canaster,
direkt aus Hamburg, sehr leicht und fein, à 16 Sgr. pr. Pfund, empfiehlt:

L. A. Schlesinger,
Schweidnitzer Straße Nr. 48.

Wollene Kleider-Stoffe

zu Haus- und Gesellschafts-Kleidern, als: Crep, Rachel, Camlot, gedruckte und glatte Thibet-Merinos, empfiehlt äußerst billig:

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7,
im Mühlhof 1 Treppe hoch.

Koppen-Käse, das Stück 5 Sgr., sind vom 24. bis 25. d. M. zu haben Kupferschmiede-Straße im rothen Löwen.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Lesebuch für die mittlere Klasse der katholischen Stadt- und Landschulen,

herausgegeben von **Felix Rendschmidt.** Mit Genehmigung Eines hochwürdigen Bisthums-Kapitular-Vikariat-Amts. 21 Bogen. 336 Seiten. Einführungs-Parthie-Preis für Schulen 7 Sgr.

Inhalt: 1) Gleichnisse und Fabeln. 2) Denk- und Sittensprüche. 3) Erzählungen und Gespräche. 4) Worterklärungen und Räthsel. 5) Von Gott. 6) Kurze Beschreibung Schlesiens und des Großherzogthums Posen. 7) Von Steinen, Pflanzen und Thieren. 8) Uebersicht der Schlesischen, preußischen und brandenburgischen Geschichte. 9) Gebete und Gedichte.

Bei dem Mangel eines dem jetzigen Standpunkte unserer Landschulen, so wie der mittleren Klasse der Stadtschulen angemessenen Lesebuchs, ist man bisher genöthigt gewesen, sich größtentheils mit Büchern behelfen zu müssen, die keinesweges geeignet sind, diese so äußerst wichtige Stelle unter den Bildungsmitteln für die katholische Jugend einzunehmen; es wird daher Einer hochwürdigen Geistlichkeit eine erwünschte Erscheinung sein, daß Herr Oberlehrer Rendschmidt es unternommen hat, ein solches Buch auszuarbeiten, welches nach der Versicherung mehrerer hochgestellten Geistlichen und Schulmänner, denen das Werk bereits zur Begutachtung vorgelegen hat, in jeder Hinsicht dem Zwecke entspricht und daß der darin vorherrschende religiöse Sinn demselben einen besondern Werth verleiht.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

F. E. C. Leuckart

in Breslau, am Ringe Nr. 52,
empfiehlt ihr reichhaltiges, durch ausserordentliche Anschaffungen bedeutend vermehrtes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Beachtung. — Nur eine fortwährend steigende Theilnahme der hochverehrten Kunstfreunde Schlesiens an diesem Unternehmen hat es der unterzeichneten Handlung möglich gemacht, das oben genannte Institut in allen Zweigen der musikalischen Literatur so zu vervollständigen, dass fast alle bedeutenden Werke mehrfach in demselben vorhanden sind. **Die Bedingungen** sind so billig gestellt, dass selbst weniger Bemittelte sich den Genuss der Theilnahme an diesem Musikalien-Leih-Institut nicht versagen dürfen. **Auswärtige** werden selbst für die bedeutendste Entfernung durch eine weit grössere Anzahl Musikstücke, als sie nach den, den Catalogen vorgedruckten Bedingungen zu fordern haben, für die Portounkosten entschädigt. **Bei halbjähriger Pränumeration von Sechs Thalern** wird ausser den zu leihenden Musikstücken noch **eine Prämie** von **Fünf Thalern** in Musikalien nach eigner Wahl verabreicht, ein Vortheil, welchen sich kein Musikfreund entgehen lassen sollte.

Die Cataloge werden jedem Theilnehmer **gratis** verabreicht.

Diejenigen Musikalien-Abonnenten, welche zugleich an der **deutschen, französischen, englischen, polnischen und italienischen Lesebibliothek** oder **dem Taschenbücher- und Journal Lese-Zirkel** theilnehmen, erhalten um die Hälfte mehr Musikstücke auf einmal, als sie nach den gedruckten Bedingungen zu verlangen haben.

F. E. C. Leuckart.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Blumenlese aus Hippel's Schriften,
von K. L. Kannegießer.

8. geh. Preis 10 Sgr.

Die Werke des vor hundert Jahren geborenen, zu den eigenthümlichsten humoristischen deutschen Schriftstellern gehörenden und oft mit Jean Paul verglichenen Hippel zeichnen sich durch einen Schatz von Lebensweisheit aus und sind mit Unrecht fast vergessen.

Mögen diese wenigen Bogen, welche eine Auswahl von Sprüchen, woran seine Schriften besonders reich sind, so wie einige Abschnitte aus seinen Handzeichnungen nach der Natur enthalten, an ihn erinnern und der Lesewelt willkommen sein.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** am Ringe Nr. 52, ist so eben neu erschienen:

Sechs Lieder: Das Mädchen im Hof. — Die drei Fröblichen. — Linzerinn. — Wehmuthswonne. — Trauer um Friedrich Wilhelm III. — Tempi passati. — Gedichtet von **K. L. Kannegiesser,** in Musik gesetzt für eine Mezzo-Sopran- oder Mezzo-Tenor-Stimme, mit Begleitung des Pianoforte von **C. F. Rungenhagen.** Preis 10 Sgr.

Es gereicht der Verlagshandlung zum ganz besonderen Vergnügen, allen Gesangfreunden ein Liederheft darbieten zu können, welches von einem rühmlichst bekannten Componisten ausgeht, dessen Name schon als die beste Empfehlung des Werkchens gelten kann.

Ganz besonders empfehlenswerth.

Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in Breslau ist so eben erschienen:

Des Winters schönste Gabe. Album für 1842.

Sammlung der beliebtesten und modernsten

Gesellschafts-Tänze für das Pianoforte.

1 Polonaise, 6 Galoppen, 4 Polka, 2 Masurek etc., nebst dem grossen **Fest-Marsch zum Einzuge Sr. Majestät des Königs in Breslau,** componirt von **Fl. Olbrich.** Preis 15 Sgr.

Diese Sammlung auserlesener Tanz-Compositionen verdient um so mehr allgemein verbreitet zu werden, als sich der rühmlichst bekannte Componist dieses Jahr ganz besonders angelegen sein liess, die Gunst aller Musikfreunde durch vorzügliche Leistungen sich zu bewahren.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** am Ringe N. 52, ist zu haben:
Lanner, Jos., Elite-Tänze für das Pianoforte. 182s Werk. 15 Sgr., zu 4 Händen 25 Sgr., für Violine und Pianoforte 15 Sgr., für Pianoforte im leichten Style 10 Sgr.

Unterzeichnete empfingen eine Sendung
Scheiben-Büchsen,
Pirsch-Büchsen,
Büchs-Flinten,
Doppel-Flinten,
Pistolen,
Terzerole,
von bester Qualität, für deren Güte sie bürgen, zu sehr billigen Preisen.
Breslau, am Ring Nr. 3.
Wilh. Schmolz & Comp.
aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.

Spiel-Waaren-Ausstellung.

Zu diesem Jahrmarkt so wie zum bevorstehenden Weihnachts Markte empfehle ich mein Lager der reichhaltigsten und neuesten Spielwaaren zu den billigsten Preisen.

J. Brachvogel.

Zur gütigen Beachtung!

Streichzündhölzer, Streichschwamm, Cigarrenzünder, Zündhölzer, Feuerzeuge, Oblaten, Dinte, so wie alle Sorten Siegellak empfiehlt zu den billigsten Preisen die
chem. Zündrequisiten- und Siegellack-Fabrik von
F. W. Schöneck.
Altbüßer Straße Nr. 19.
Breslau, den 23. November 1841.

☞ Alle Arten Lampen werden gut und schnell gereinigt, reparirt und lackirt bei
A. Wahler, Graben Nr. 44 par terre.

Zu diesem Markte empfehle ich mein Lager der neuesten und reichhaltigsten **Galanterie-, Parfümerie-** und **Kurzewaaren** zu den solidesten Preisen.

J. Brachvogel.

Ein junger Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, kann sich als Kutscher melden Matthiasstraße Nr. 67.

Es empfiehlt sich zum Kochen in und außerhalb Breslau: Koch **Kuttenberger,** wohnhaft auf der Albrechtsstraße Nr. 13.

3000 Stück
leere echte Champagner Flaschen sind zu verkaufen Reuschestraße Nr. 2.

Im Verlage von **Wöller** in Leipzig ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Die
Krankheiten des Ohres und Gehörs,
oder
Hülfe und Rath

für alle Diejenigen, welche sich ein gutes und feines Gehör erhalten, und Fehlern desselben in Zeiten vorbeugen wollen. Nach den neuesten praktischen Erfahrungen bearbeitet
von
Dr. Ludwig Meiner.
8. br. $18\frac{3}{4}$ Sgr.
Dritte verbesserte Ausgabe.

Diätetik gesunder und kranker Augen
oder
unentbehrlicher Rathgeber,

die Augen bis ins späteste Alter ungeschwächt zu erhalten, so wie für alle Diejenigen, welche an veralteten und hartnäckigen Augenübeln, Augen-Entzündung, Staar, Augenschwäche, Kurzsichtigkeit u. s. w. leiden und sich davon befreien wollen. Nebst einer gründlichen Anweisung für Aerzte und Chirurgen, wie sie sämmtliche Augenkrankheiten heilen sollen,
von
Dr. Ludwig Müller.
Zweite verbess. Ausgabe.
8. br. 15 Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrnstr. Nr. 20. kam so eben an:

Das Orakel
oder Blicke in die Zukunft.

Unterhaltendes Spiel mit 32 Wahrsager-Karten.
Elegant im Futteral 4 Gr.

Frag- und Antwortspiel
in
150 Fragen und Antworten.

Elegant im Futteral 4 Gr.

Seit einem halben Jahre mußte das Orakelspiel dreimal aufgelegt werden; billiger Preis, nette Ausstattung und gute Unterhaltung müssen diese Spiele überall empfehlen.

Zum Verkauf von 4—500 Stück kiefern Bauholz in Balken und Ringelstärke, so wie von einigen hundert Stück Grubenholz aus den Etatsschlägen der Königl. Oberförsterei Rybnik pro 1842 steht ein Termin am 13. Dezember c. Vormittags von 9—12 Uhr in dem Dienstlokal des Unterschriebenen an, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen im Termine selbst, aber auch schon 8 Tage vor demselben hier eingesehen werden können und daß bei erfolgtem Zuschlage mindestens der vierte Theil des Gebotes als Caution an den anwesenden Rendanten geleistet werden muß. Die Förster zu Paruschowitz, Kniezenitz und Jankowitz sind angewiesen, die Verkaufshölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Außer obigen Terminen werden zum Verkauf in kleinen Loosen, minder starke kiefern Bau- und Buchen-Schirrhölzer gegen gleich baare Bezahlung in unten bezeichneten Beläufen zur Lizitation gestellt.

I. Belauf Paruschowitz Jagen 3. 6:
d. 16. Dez. c., 11. Januar, 10. Februar, 10. März 1842.
II. Belauf Kniezenitz, Jagen 36. 55. 57:
den 20. Dezember c, 13. Januar, 11. Februar, 11. März 1842.
III. Belauf Sczeikowitz Jagen 12. 14 b 20:
d. 23. Dezbr. c, 14. Jan. 18. März 1842.
IV. Belauf Jankowitz Jagen 29. 31. 36. 41:
den 14. Dezember c., 20. Januar, 18. Februar, 22. März 1842.
V. Belauf Lerchenberg Jagen 53:
d. 21. Dec. c., 21. Jan. 17. Febr. 1842,

und endlich wird bemerkt, daß zum Verkauf von Brennholz in kleinen Quantitäten, an dem jedoch nur die Stadt Rybnik allein Antheil erhalten kann, jeden Montag Nachmittag von 4—5 Uhr Termin im Forst-Cassen-Lokale daselbst ansteht.

Paruschowitz, den 15. November 1841.
Königl. Oberförsterei Rybnik.
Schwerdtfeger.

Ein Wasser-Hühnerhund
von vorzüglicher Race ist zu verkaufen. Das Nähere Nro. 41 Catharinen- und Graben-Straßen-Ecke, Parterre.

Ziegel-Verkauf.

Das zwischen dem Dominium Groß-Mohnau und dem Ziegelfabrikant Hrn. Ullbrich zu Groß-Wierau bisher bestandene Pachtverhältniß über die hiesige Ziegelei ist nach gemeinschaftlichem Uebereinkommen aufgehoben worden, und es wird der Betrieb derselben in größerer Ausdehnung als bisher für Rechnung des Dom. fortgesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche gesonnen sein sollten, ihren Bedarf an Dach- und andern Ziegeln in der Folge aus hiesiger Ziegelei zu entnehmen, ersucht, sich mit ihren Bestellungen an das hiesige Wirthschafts-Amt wenden zu wollen.

Groß-Mohnau, am 20. Nov. 1841.
Das Wirthschafts-Amt.

Die Bauholz-Verkaufstermine in der Königlichen Forstverwaltung Windischmarchwitz sind für den Monat Dezember c. auf folgende Tage anberaumt:

Auf den 6. im Forstschutzbezirk Windischmarchwitz in den Jagen 71 und 73;
auf den 8. im Forstschutzbezirk Sgorsellitz im Jagen 41;
auf den 9. im Forstschutzbezirk Schadeguhr im Jagen 27, und
auf den 10. im Forstschutzbezirk Bachwitz im Jagen 8, und zwar in allen Bezirken um 10 Uhr Vormittags.

Es werden unter den bekannten Bedingungen an bereits gefällten Hölzern zum Verkauf aufgestellt: Kiefern und Fichten in Windischmarchwitz; Fichten, Kiefern und Eichen in Sgorsellitz und Schadeguhr, und Kiefern in Bachwitz.

Windischmarchwitz, den 21. Nov. 1841.
Der Königl. Oberförster Gentner.

Bekanntmachung.

Bei der von mir auf den 28. d. M. Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage abzuhaltenden Auktion von Schnittwaren und Garnen werde ich außerdem noch 82 Stück Züchen- und Kleiderleinewand und 400 Pfund baumwollene Garne versteigern.

Langenbielau, den 21. Nov. 1841.
Mallin, Gerichts-Aktuar.

Auktion.

Am 26. d. M. Vormit. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,
eine Partie Cigarren, Leinwand, Kleiderzeuge, kattunene Tücher, Flanelle, verschiedene andere Schnittwaaren und mehrere Damenhüllen,
öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 23. Novbr. 1841.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Wein-Auktion.

Freitag den 26. d. Mts., früh von 9 Uhr an sollen in meinem Lokal, Schuhbrücke 30, eine Partie Champagner und 300 Fl. weiße Tischweine öffentlich versteigert werden.
Reymann,
Königl. Auktions-Commissarius.

Ein Reitpferd,
Fuchslangschwanz und 5 Jahr alt, steht zum Verkauf im Storch, Wallstraße.

Großes Lager ächt amerikanischer

Gummi-Schuhe

offerirt: **L. S. Cohn** jun.,
Ring Nr. 16.

Frische Ananas sind zu verkaufen
Reusche Straße Nr. 2.

Auf dem Dom. Wilkau bei Canth stehen 140 Stück Fettschöpse zum Verkauf.

Die schönsten Fasanen

sind bei mir fortwährend das Paar für 1 Rtlr. 20 Sgr. zu haben.
Seeliger, Neumarkt Nr. 45.

Beste 1840er
Schottische Heringe
billigst bei: **F. W. Scheurich,**
Breitestr. Nr. 40.

Donnerstag, den 25. d. M., wird im Einhorn, Neumarkt Nr. 28, par terre, eine Partie ausgezeichnet schöner **Fasanen** gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Ein examinirter israelitischer Lehrer sucht recht bald bei einer Gemeinde eine Anstellung oder als Privatlehrer. Näheres Reuschestr. Nr. 51.

Auf dem herrschaftlichen Hofe in Hartlieb sind zwei große Zugochsen verkäuflich. Auch werden daselbst Bestellungen auf Absatz-Kälber dasiger Race angenommen.

Die Niederlage der Königl. Sächsischen concessionirten

STEARIN-KERZEN-FABRIK



von

Louis Ploss

in Leipzig

befindet sich einzig und allein für Schlesien bei mir, und empfehle ich:



Brillant- und Stearin-Lichte zu 4, 5, 6, 7 und 8 Stück im Paket,

so wie

Brillant-Kirchen-Kerzen in allen Größen und Stärken zu Fabrikpreisen.

L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.

Ausverkauf zurückgesetzter Tuchhüllen à 9 Rthlr.,

so wie verschiedene Zeug-Hüllen à $4\frac{1}{2}$ Rthlr. Zugleich empfiehlt einen großen Vorrath ganz moderner Hüllen von den neuesten seidenen Stoffen à 16 Rthlr., so wie die feinsten wollenen Mäntel: die Handlung des **H. Lunge,** Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Haartouren

neuer Erfindnng für Damen und Herren.

Auch in diesem Fache wurden in neuer und neuester Zeit mehre neue Erfindungen und Verbesserungen gemacht, die auch in Anerkennung ihrer Neuheit und Zweckmässigkeit in Oesterreich und Preussen patentirt wurden. Hat man die künstlichen Haartouren gegen früher aber auch so verbessert, dass es selbst dem geübtesten Auge kaum möglich ist, eine Täuschung zu gewahren, so ist doch nicht jede neue Art auch für Jedermann passend, sondern die eine vor der anderen je nach Umständen vorzuziehen. Um es möglich zu machen, das Passendste leichter zu finden, habe ich für diesen Markt eine grosse Auswahl von Touren

nach allen den verschiedenen neuesten Erfindungen

und Verbesserungen gearbeitet, aufgestellt, so dass man sich leicht von der Vorzüglichkeit der einen oder anderen überzeugen kann, wobei ich stets auf die für Jedermann passendste Art aufmerksam machen werde. Bei bester Qualität der Arbeit in Hinsicht der Feinheit und Dauer die angemessenst billigsten Preise versichernd, empfehle ich dieselben ergebenst.

Franz Pfefferkorn,

Coiffeur aus Leipzig, Bischofsstrasse Hôtel de Silésie Nr. 8, 1 Treppe.

Möglichst vollkommene und billige Beleuchtung durch Lampen und Dochte.

Dazu dienen nur

die neuerfundenen, nach physikalisch-chemischen Grundsätzen fabricirten Spardochte,

indem dadurch in allen geeigneten Lampen ein ganz weißes intensives, dem Auge wohlthätiges Licht, ohne Oelverschwendung, bei täglich kaum einmal nöthigem Abputzen und langem Anhalten des Dochtes erzielt werden kann; wogegen die sonst gebräuchlichen gewichsten und rohen oder blos gefärbten Dochte ein bald matt und dunkel werdendes Licht geben, das ein zu langes Herausziehen des Dochtes aus der Lampe und öfteres Abputzen veranlaßt, wodurch sowohl derselbe schnell verbrennt, als auch bei gelbem flackerndem Lichte viel Oelgas als Rauch verloren geht, der die Luft verunreinigt und das Zimmer schwärzt. Der nur scheinbar höhere Preis der neuen Dochte wird sehr überwogen durch das 4—6mal so lange Anhalten, und das doppelt so helle Licht bei starker Oel-Ersparung 2c. hat man im Gebrauch umsonst, was besonders bei Fabriken 2c. mit vielen Lampen bedeutend ist. — Für die Zweckmäßigkeit dieser Dochte bürgt sowohl die Empfehlung eines hohen **Vereins für Gewerbfleiß in Berlin,** in Dessen Verhandlungen von 1834, als auch der schon weit verbreitete Gebrauch derselben.

Dieses gemeinnützige Produkt ist nebst Gebrauchs-Anweisung zum Fabrikpreise bei

Herrn Julius Neugebauer in Breslau

(Schweidnitzer Straße Nr. 35 zum rothen Krebs)

en gros und en detail zu haben.

Wernigerode, im November 1841. **Ludwig Wege.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich diese Spardochte zu gefälliger Abnahme. Wiederverkäufern wird ein angemessener Rabatt gegeben.

Julius Neugebauer.

Theodor Robert Wolff,

Blücherplatz Nr. 10 und 11, im Königl. Lotterie-Einnehmer Holschauschen Hause empfiehlt sein Lager

Solinger Stahlwaaren, eigener Fabrik,

mit dem Fabrik-Stempel

von

J. A. Henckels in Solingen

und Berlin, Jägerstraße Nr. 50,

bestehend in allen Sorten Tafel-, Tranchir-, Dessert-, Butter- und Käse-, Austern- und Theebrotmessern, Messerklingen in Silberheften, Messerschärfer, Fischgabeln, Instrumenten-, Taschen-, Feder-, Hühneraugen-, Garten-, Jagd- und Champagner-Messer, Federschneide-Maschinen, ächt Englische Rasirmesser und Streichriemen, Blumenscheeren, Zuschneide-, Damen-, Stick- und Nagelscheeren, Lichtscheeren, Nagelzangen und Nagelfeilen.

Indem ich für die Dauer und das Schneiden aller dieser Waaren garantire, verspreche ich die möglichst billigsten Preise.

Zugleich empfehle ich mein Lager in:

Jagd-Gewehren und Jagdgeräthschaften,
Neusilber-, plattirten und lackirten Waaren,
Ofenvorsetzer und Geräthschaften.

Einem geehrten reisenden Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich den zu Schweidnitz am Ringe und neben der Königl. Commandantur gelegenen **Gasthof** zum

„Goldnen Zepter"

käuflich übernommen, und auf's beste und bequemste eingerichtet habe.

Indem ich mein Etablissement zu geneigter Berücksichtigung angelegentlichst empfehle, versichere ich eine prompte und reelle Bedienung.

Schweidnitz, im Novbr. 1841.

C. J. Hoffmann.

N. S. Gleichzeitig diene meinen werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich mein auf hiesiger Peters-Straße gelegenes Spezerei- u. Material-Waaren-Geschäft nach wie vor fortsetze.

Zur geneigten Beachtung wird empfohlen:

die während des Elisabeth-Marktes auf dem Naschmarkte, dem Hause Nr. 46 gegenüber, aufgestellte Bude, in welcher gute **Drechsler- und Spielwaaren** zu haben sind, besonders: **Pflaumbaum-Hähne u. Spinnräder,** so wie sehr wohlfeile und naturgetreue **Thiermodelle,** welche sich zum nachzeichnen und zu Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignen. **Carl Wolter.**

Oel-Sprit

zu **Spiritus-Gas-Lampen** empfiehlt:

Friedrich Bolle in Berlin,
Französische Str. Nr. 46.

Weihnachts-Anzeige für Damen.

Alle Arten **Perlenstickereien** zu Tablets, Wachsstockbüchsen, Lichtschirmen, Briefbeschwerern, Gardinenhaltern, Mehlspeise-Reifen, Serviettenbändern, Whistmarken, Flaschen-Untersätzen u. s. w. werden elegant und billig in Bronce gefaßt beim Gürtler und Bronce-Arbeiter **Julius Liedecke,** Ohlauer Straße Nr. 19, im Hofe par terre, und wird darauf Bestellung auch angenommen Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke in der zweiten Bude.

Ganz nach Straßburger Art, mit frischen Trüffeln angefertigte Gänseleberpasteten sind wieder zu haben im Gasthofe zur goldenen Gans.

Angekommene Fremde.

Den 22. November. Gold. Gans: HH. Kaufl. Sy a. Reichenbach, Ravy aus Berlin, Brandeis a. Nürnberg. Hr. Kammerherr v. Stablewski a. Olonie. Hr. Ober-Amtmann Braune a. Rimkau, HH. Gutsb. Baron v. Gaffron a. Kunern, Enger a. Kroitsch. Frau Gräfin v. Potocka a. Krakau. Hr. Fabrikant Hertz a. Berlin. — Gold. Schwert: HH. Kaufl. Spangenberg und Schramm a. Elberfeld. — Drei Berge: Hr. Lieut. Ruhlandt a. Glogau. HH. Kaufl. Pniower aus Krappitz. — Gelber Löwe: HH. Gutsb. Bar. von Gregory aus Zauche, Großer aus Joachimshammer. HH. Kaufl. Domping aus Wartenberg, Schröter aus Goldberg. Herr Kämmerer Preuß u. Hr. Posthalter Preuß a. Trachenberg. — Gold. Baum: HH. Kaufl. Bergmann a. Malapane, Kleinert a. Kobylin. — Königs-Krone: Hr. Kaufm. Bartsch a. Reichenbach. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Unger a. Freiburg, Gröhling aus Neisse, Löwenthal a. Wolkenhain, Eisener und Wolff a. Guttentag. — Hotel de Silesie: Hr. Lieut. v. Schickfus aus Strehlen. Hr. Amtsrath Bendemann a. Gr.-Rädlitz. — Rautenkranz: HH. Kaufl. Noo a. Posen, Friedländer und Mercavoder aus Rosenberg. Hr. Insp. Berka aus Kochelsdorf. — Weiße Adler: Herr Graf v. Königsmark, Preußischer Gesandter bei der Hohen Pforte, aus Konstantinopel. Hr. Major v. Treskow a. Panskau. HH. Gutsb. v. Seidlitz a. Pilgramshain, v. Lipinski a. Gutwohne. Herr Ober-Amtm. Burow a. Karschau. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Wierzbicki a. Grabow. v. Walter a. Gandau. Hr. Amtsrath Puchelt a. Jagatschütz. Hr. Oberst-Lieut. v. Stegmann aus Steine. Hr. Fabrikant Pohl a. Neisse. Hr. General-Pächter Heitz a. Dyhernfurth. Hr. Insp. Reimann a. Rudelsdorf. HH. Kaufl. Landsberger a. Jutroschin, Landsberger a. Zduny. — Gold. Zepter: Hr. Rittmeister Döhring a. Zucklau. Hr. Gutsb. v. Borwitz a. Gr.-Muritsch. Fr. Oberförster Gentner aus Windischmarchwitz. Hr. Ober-Amtmann Bajander a. Netsche. Hr. Justiziarius v. Böhm a. Bernstadt. — Hotel de Saxe: HH. Kaufl. Schenk a. Glatz, Ehrhard a. Gnadenfrei. Hr. Pastor Fengler a. Peterwitz. HH. Ober-Amtleute Biebrach aus Schönbach, Biebrach a. Trebnitz. Hr. Gutsb. v. Rekowski a. Rudniciško. Hr. Gutspächter Majunke a. Ladzize. Fr. Generalin v. Blumenstein a. Conradswalde. Fr. v. Debschütz aus Senditz. Hr. Probst Jaworski a. Lutogniewo. Hr. Holzhändler Krause a. Dyhernfurth.

Privat-Logis: Schweidnitzerstraße 5: Hr. Gutspächter Caps aus Brokott. Herr Landes-Aeltester Graf v. Pfeil a. Johnsdorf.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 23. November 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. .	2 Mon.	$138\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	$149\frac{5}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$148\frac{5}{12}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 20	$6.19\frac{1}{2}$
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{1}{2}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten . . .	—	—
Kaiserl. Dukaten.	—	$94\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$108\frac{1}{12}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	96
Wiener Einlös.-Scheine. . . .	42	—

Effecten-Course	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{1}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	80
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{3}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$105\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 --	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{3}$	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 --	4	—	—
dito dito 500 --	4	$105\frac{1}{4}$	—
Disconto.		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

23. Novbr. 1841.		Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27"	6,52	+ 6, 8	+ 7, 8	0, 4	ONO 29°	überzogen
"	9 Uhr.		6,66	+ 6, 2	+ 6, 6	1, 2	ONO 23°	"
Mittags	12 Uhr.		6,70	+ 6, 5	+ 6, 4	1, 0	W 12°	"
Nachmitt.	3 Uhr.		7,04	+ 6, 3	+ 6, 2	0, 4	WSW 11°	"
Abends	9 Uhr.		7,88	+ 5, 6	+ 4, 2	0, 2	W 20°	"

Temperatur: Minimum — 4, 2 Maximum + 7, 8 Oder - 2, 2

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rl. Sg. Pf.	Weizen, gelber. Rl. Sgr. Pf.	Roggen. Rl. Sg. Pf.	Gerste. Rl. Sg. Pf.	Hafer. Rl. Sg. Pf.
Goldberg. .	13. Nov.	2 13 —	2 10 —	1 8 —	— 27 —	— 17 —
Jauer . . .	20. "	2 13 —	2 8 —	1 7 —	— 27 —	— 20 —
Liegnitz . .	19. "	— — —	2 12 —	1 6 —	— 27 —	— 22 —

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.